

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlich für Inhalt: Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Administration: Wilhelm Sinaur, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Klagenfurtstraße 3. Fernsprechnr. 1511. Für Inserate 1918, für die Redaktion 1919, für den Verlag und die Druckerei 261. — Zeitungspostgesetz Seite 351.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.20 Mk., monatlich 1.40 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 4.70 Mk., monatlich 1.50 Mk., ohne Bestellgeld. Einzelnummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Wochenblatt 25 Pf., im Monatsblatt 1.05 Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 5259 Berlin.

Nr. 40.

Magdeburg, Sonntag den 16. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Das Ideal der Arbeit.

Der Beginn der Fortsetzung der großen politischen Debatte zog sich heute infolge der Präsidentenwahl lange hinaus. Obwohl es niemand zweifelhaft sein konnte, daß Fehrenbach zum Präsidenten und Heinrich Schulz zum Vizepräsidenten gewählt werden würden, bestanden die Unabhängigen doch auf zweimaligem Namensaufruf, so daß erst gegen 4 Uhr wieder in die Debatte eingetreten werden konnte. Trotz der Verlängerung der Sitzung bis in die späte Abendstunde kamen nur drei Redner zu Worte, der Minister des Auswärtigen, Graf Brockdorff-Rantzau, Genosse Keil und der deutsche-nationale Graf Posadowitz.

Die größte Bedeutung hatte die Rede des Staatssekretärs Grafen von Brockdorff-Rantzau. Gegenüber den Eroberungsgelüsten der Feinde im Osten und Westen verteilte er unbedingt das Programm der 14 Wilsonschen Punkte. Seine Ausführungen zu den einzelnen Fragen zeigten, daß er die Grundsätze nicht nur mit den Lippen bekennet, sondern tief in ihren Geist eingedrungen ist. Ueber Wilson hinaus erhob sich aber der Staatssekretär, als er packend darstellte, wie das Ideal des Friedens und des Handels abgewirksam ist und

nur das Ideal der Arbeit

nach die Welt zu retten vermag. Von diesem Gedanken ausgehend, begründete er das großzügige internationale Arbeiterprogramm der deutschen Regierung, das in der Tat geeignet ist, den Arbeiterschutz und die gesamte soziale Emanzipation der Arbeit in grundlegender Weise zu fördern. Die Gedanken, die der neue Leiter der auswärtigen Politik entwickelt, sind durchaus geeignet, die Billigung der weitesten Kreise des deutschen Volkes, insbesondere der gesamten Arbeiterklasse zu finden.

Unser Genosse Keil begnügte sich damit, gegenüber dem Zentrumskörper nachzuweisen, wie notwendig die Revolution gewesen war und wie sehr der gegenwärtige Staat mit sozialistischem Geiste durchtränkt ist. Keil kündigte zugleich an, daß das Regierungsprogramm der Sozialdemokratie nicht weit genug gehe, sie sich aber mit der Aufgabe abfinden müsse, daß durch die Schuld der Unabhängigen eine sozialistische Mehrheit nicht erreicht worden sei und daß bei jeder Neuwahl das unverfälschte sozialistische Programm den Wählern unterbreitet werden würde, bis es endlich den Sieg erlangt habe.

Die Ausführungen des Grafen Posadowitz fanden nirgends Aufmerksamkeit, höchstens als er die formulierte Erklärung abgab, daß seine konservativen Freunde immer noch der monarchischen Staatsform anhängen.

Wir geben im nachfolgenden einen ausführlichen

Verhandlungsbericht.

An den Tischen der Reichsregierung Scheidemann, Koste, Landsberg, Wissell, Graf v. Brockdorff-Rantzau, David, Robert Schmidt u. a. Vizepräsident Hauckmann eröffnet die Sitzung um 2.25 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die

Wahl des Präsidenten der Nationalversammlung.
Die Wahl wird durch Stimmgeld vollzogen. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben F. Als dritter der Angerufenen gibt Fehrenbach (Str.) seinen Stimmgeld ab. Vizepräsident Hauckmann: Die Wahl hat folgendes Ergebnis: Abgegeben sind 334 Stimmen, davon gültige Stimmen 302, weiße 32. Die absolute Mehrheit ist also 252. Erhalten haben Abg. Fehrenbach (Str.) 295, Hauckmann (Dem.) 2, Dr. David (Soz.) 1, Mezger (Unabh. Soz.) 1, Dr. Spahn (Str.) 1, Dr. Stresemann (Dr. Vp.) 1, Frau Zieg (Unabh. Soz.) 1 (Spezialwahl). Damit ist Abg. Fehrenbach zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Abg. Fehrenbach: Ich nehme die Wahl an.
Vizepräsident Hauckmann: Dann laße ich ihn, den Vorsitz zu übernehmen.

Präsident Fehrenbach: Sehr geehrte Damen und Herren! Ich übernehme das Amt des Präsidenten dieser verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung mit aufrichtigem Danke für das mir durch die Wahl bewiesene Vertrauen. Ich werde bestrebt sein, wie im alten Reichstage mit persönlichem Wohlwollen gegen jedes einzelne Mitglied der Versammlung ohne Unterschied der Parteirichtung und mit strenger sachlicher Unparteilichkeit meines Amtes zu walten, aber auch die Ordnung und Würde des Hauses zu wahren. (Lebhafte Beifall.) Ich habe eine Pflicht des Dankes zu erfüllen, von der ich glaube, daß sie dem Empfinden der ganzen Versammlung entspricht. Die Pflicht der Anerkennung und des Dankes gegen unsere zurückgetretenen ersten Präsidenten Herrn Dr. David für die ausgezeichnete Leitung der Geschäfte während der abgelassenen Woche. (Beifall.)

Wir gehen dann über zum folgenden Gegenstande der Tagesordnung: **Wahl des Vizepräsidenten.**

Sie vollzieht sich in gleicher Weise wie die Wahl des Präsidenten. Ich bitte, die Herren Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen. (Zurufe: Wahl durch Zettel!) Es wird mir zugeworfen, die Wahl durch Zettel vorzunehmen zu lassen. Das kann nur geschehen, wenn von keiner Seite des Hauses Widerspruch erhoben wird. Ich frage an, ob Widerspruch gegen die Wahl durch Zettel erfolgt. (Zuruf: Es wird Widerspruch erhoben, und es bleibt also bei der Zettelwahl.)

Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben G. Das Ergebnis der Abstimmung der Wahl ist die Wahl des Abg. Schulz (Östpreußen. Soz.) der von 333 abgegebenen gültigen Stimmen 279 erhält. 7 Stimmen sind weislich. 34 unguiltig, darunter 33 weiße Zettel. Abg. Schulz (Östpreußen) nimmt die Wahl an.

Darauf legt die Nationalversammlung die Besprechung über die Erklärung der neuen Reichsregierung vor.

Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau: Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung hat mich als Minister des Auswärtigen in meinem Amte beauftragt. Das gibt mir Rechte und Pflichten, Ihnen Rechenschaft abzulegen über die Grundlinien, nach denen ich die auswärtige Politik des Reiches im Rahmen allgemeiner Regierungspolitik zu führen gedenke. Die Erbhaft, die das zusammengebrochene alte System der neuen Regierung zurücklassen hat, ist

eine Konturmasse,

und doch weiß ich, daß ich vor der Geschichte verantwortungsbewußt gemacht werde. Auch kann ich diese Masse nicht nach freier Entscheidung, sondern nach dem Willen der Gläubiger liquidieren. Ich kann die Aufgaben der deutschen Außenpolitik in zwei Gruppen zusammenfassen: die Beseitigung des Kriegszustandes und die Herstellung normaler Beziehungen zu der Völkergemeinschaft. Die Beseitigung des Kriegszustandes ist ein dringendes Bedürfnis der ganzen Welt. In Deutschland hat es nicht gelegen, daß er noch besteht. Als sich die frühere deutsche Regierung mit der Entente und den Vereinigten Staaten auf die Wilsonschen Grundsätze einigte und die Waffenstillstandsbedingungen annahm, konnte niemand glauben, daß der Friede noch so lange auf sich warten lassen würde.

Leider hat Deutschlands Nachgiebigkeit die Feinde nicht milder gestimmt, sondern ignorierte nur die Möglichkeit gegeben, durch wiederholtes Drohen mit Erneuerung der Feindseligkeiten weitere Zugeständnisse von uns zu erlangen. Neuerdings haben sie den Versuch gemacht, auf diesem Wege das Recht zu regeln, die Zweifellos zu den Gegenständen des Friedensschlusses gehören und die sie unter dem Druck der Waffen einseitig zu unserem Nachteil zu lösen gedachten, während sie nach den vereinbarten Friedensgrundsätzen auf dem Boden der Gerechtigkeit und Gegenseitigkeit zu lösen waren. Ich habe diesen Versuch zurückgewiesen und werde auch in Zukunft solche Versuche zurückweisen. Man kann uns Gewalt antun, man kann uns aber nicht zwingen, die Gewalt als Recht anzuerkennen. Wir haben einen baldigen Frieden erwartet, weil die Waffenstillstandsbedingungen nur einen Sinn hatten, wenn sie auf kurze Dauer angelegt waren! Wir sind im Begriff, die ganze bisherige Streitmacht aufzulösen und unter altes Friedensheer, das wir jetzt im Osten gut brauchen könnten, durch neue republikanische Truppen zu ersetzen. Trotzdem werden die Bedingungen des Waffenstillstandes Monat für Monat verschärft. Wenn die Gegner glauben, uns strafen zu müssen, so dienen sie der

Nachte statt der Gerechtigkeit

und töten den Geist, in dem nach ihren eigenen Erklärungen der Friede geschlossen werden sollte. Deutschland hat die Folgen seiner Niederlage auf sich genommen und ist entschlossen, die Bedingungen zu halten, die es mit seinen Gegnern vereinbart hat. Diese Bedingungen bedeuten eine völlige Abkehr von den politischen Fehlern des früheren Deutschlands und eine Anerkennung der Wahrheit, die einer der Großen von Weimar in die Worte gekleidet hat: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“ Aber unsere Feinde lehnen mir als Richter wegen Besorgnis ab. Nicht dem Spruche des Siegers, nur dem Urteil des Unparteilichen können wir uns innerlich beugen. Deshalb werde ich mich von den Punkten des Wilsonschen Friedensprogramms, wie es von beiden Seiten anerkannt ist, nicht abbringen lassen. Dazu gehört in erster Linie die bindende Unterwerfung unter Differenzen mit andern Staaten unter eine internationale Schiedsgerichtsbarkeit und

der Verzicht auf eine Rührung,

die es erlauben würde, einen Nachbarn mit Machtmitteln zu überfallen. Zu beiden Beschrankungen unserer Souveränität sind wir bereit, wenn unsere bisherigen Gegner und unsere zukünftigen Nachbarn sich den gleichen Beschrankungen unterwerfen. (Sehr richtig!) Wir erkennen an, daß die Stellung, die Deutschland bei den Haager Friedenskonferenzen in diesen beiden grundlegenden Fragen eingenommen hat, eine historische Schuld in sich schloß (Zuruf: Leider!). für die unser ganzes Volk jetzt büßen muß. Dieses Verbrechen schließt aber keineswegs das Geschehen ein, daß das deutsche Volk im Sinne feindlicher Behauptungen allein den Weltkrieg verschuldet, und daß es ihn mit einer Barbarei geführt habe, die ihm ausschließlich eigen sei. Wir haben uns über jahrelange Kriegspläne unserer Gegner und über schwere Grausamkeiten ihrer Kriegführung zu beklagen und sind bereit, über die Schuld am Kriege und die Schuld im Kriege unparteiliche Männer urteilen zu lassen, die das Vertrauen aller Kriegführenden genießen. Deshalb halten wir an den Wilsonschen Grundsätzen fest, daß dem Sieger keine Kriegskosten zu bezahlen und keine Gebiete des Besiegten abzutreten sind. (Beifall.) Verpflichtet und bereit sind wir,

die Schäden wieder gutzumachen,

die in den von uns besetzten Gebieten der Zivilbevölkerung durch unsere Angriffe entstanden sind. Aber wenn wir in diesen Gebieten das Bestreben wieder aufbauen, so wollen wir dies durch unsere freie Arbeit tun. (Sehr richtig!) Wir verwahren uns dagegen, daß man unsere Kriegsgefangenen solche Arbeit als Sklaven verrichten läßt und etwa den Kriegszustand deshalb verlängert, um einen völkerrechtlichen Vorwand für diese Fronarbeit zu haben. (Lebh. Zuruf.) Unsere Gegner verdanken dem Sieg zum überwiegenden Teile, nicht militärischer, sondern wirtschaftlicher Kriegführung. (Sehr richtig!) Daraus folgt, daß der Friede nicht nur ein politischer, sondern im wesentlichen auch ein wirtschaftlicher sein muß. Wir Recht hat Präsident Wilson den

wirtschaftlicher Freiheit und Gleichberechtigung

als eine Hauptbedingung für einen gerechten und dauerhaften Frieden bezeichnet. Wir dürfen daher annehmen, daß der Beschluß der Pariser Wirtschaftskonferenz von 1916 fallen gelassen wird. Es ist klar, daß auch eine nur geteilte Differenzierung Deutschlands auf dem Gebiete des Handels und Verkehrs für uns unannehmbar wäre. (Beifall.) Man

darf ein Volk wie das deutsche nicht als Volk zweiter Klasse behandeln. (Sehr richtig!) Man darf ihm nicht vor Eintritt in den Völkerbund eine Quarantänezeit auferlegen, wie man ein Schiff wegen Pestgefahr vor dem Hafen zurückhält. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn wir uns auf gerechte Friedensbedingungen einlassen und für ihre Erfüllung die Sicherheiten stellen, die ein verständiger Vertragspartner fordern kann, so kann kein Grund vorliegen, uns Weißbegünstigung zu verweigern. Allerdings müssen wir auch auf dem Gebiete der Handelspolitik unlenken. Wir haben uns nicht immer von der Wahrheit lassen lassen, daß auch in den Beziehungen der Völker zueinander der Satz gilt: Wenn du nehmen willst, so gib! (Sehr richtig!) Das hängt gewiß zum Teil mit der einseitigen, bürokratischen Besetzung unserer auswärtigen Dienste zusammen. (Sehr richtig!) Mit bürokratischen Mitteln lassen sich die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker, die durch den Krieg verursacht, nicht wiederherstellen. (Sehr richtig!) Deshalb ist es mein Plan, erfahrene Praktiker mehr als bisher in den Dienst einzustellen. Der Anfang habe ich bereits gemacht. Ich vertraue darauf, daß unser wirtschaftlicher Auslandsdienst künftig die Handelsfreiheit, die uns ein gerechter Frieden bringen muß, in einer Weise ausnutzen wird, die gleich weit von unpolitischer Scheulerwirtschaft wie von engstirnigem Krämergeist entfernt ist. Auf diesem Wege werden wir am ehesten die Abneigung anderer Völker

gegen Deutschlands geschichtliche Methoden

aus dem Wege räumen, die wesentlich dazu beigetragen haben, die Atmosphäre des Krieges vorzubereiten. Die Freiheit des Handels aber setzt Freiheit der Meere voraus. Deshalb ist für Deutschland der Punkt des Wilsonprogramms, der von der Freiheit der Meere spricht, einer der wichtigsten. Ebenjowenig kann Deutschland ohne Kolonien in den Völkerbund eintreten, wie ohne Handelsflotte. (Lebhafte Zustimmung.) Nach Wilsons Programm sollen Kolonialfragen eine freie, weitherzige und unbedingt unparteiliche Schlichtung finden. (Sehr richtig!) Das Wilsonsche Programm gewährt unserer Kolonialbesitzer, der uns zum Teil unter Bruch internationaler Verträge, zum Teil unter fadenheimeigenen Vorwänden genommen worden ist. (Sehr richtig!) Wir sind bereit, über Abtretung der kolonialen Kolonien zu verhandeln, aber als rechtmäßige Eigentümer.

Auf der anderen Seite müssen wir gefast sein, von dem eigenen Reichsgebiet

wertvolle Teile zu verlieren.

Das gilt vor allem für Elsaß-Lothringen, dessen Wiedergewinn die Frucht unsers Sieges und das Symbol der Einheit war. Sie wissen, daß Wilson die Forderung aufgestellt hat: Das Unrecht, das Deutschland 1871 durch Annexion Elsaß-Lothringens begangen hatte, sollte wieder gutgemacht werden. Vom Standpunkt der neuen internationalen Moral, nach der Bevölkerungen im Spiele der Mächte nicht wie Schachfiguren verschoben werden dürfen, wäre es ein Unrecht, über Elsaß und Lothringen, ohne ihren Willen, ja ohne Beachtung der Sprachgrenzen zu verfügen. (Lebhafte Zustimmung.) Noch hat die Friedenskonferenz nicht ihr Siegel unter Elsaß-Lothringen gedrückt, noch ist Elsaß-Lothringen von Rechts wegen Reichsland. Daraus leiten wir die Bestätigung ab, für der Elsaß-Lothringer Recht einzutreten, daß ihre Stimme bei der Bestimmung ihres Schicksals gehört werden die Franzosen planen, das pfeifische

Saargebiet oder die bayrische Pfalz

an Elsaß und Lothringen anzugliedern. Dieser Plan bedeutet eine internationalisierte Vergewaltigung, die genau so hart beurteilt werden muß wie frühere Absichten deutscher Chauvinisten auf das Beden von Longwy und Brieg. (Sehr richtig!) Den Franzosen kommt es dabei auf die Kohlenstraße des Saarbeckens wie damals den deutschen Imperialisten auf die Bodenschätze des Brieg-Beden an. Sollten solche Gründe bei den Friedensverhandlungen durchschlagen, so lasse man jede Hoffnung auf Wiederherstellung der internationalen Beziehungen fahren. (Sehr richtig!) Freilich hat Frankreich an jeder Schwächung Deutschlands ein politisches Interesse, solange beide große Nationen sich gegenständig als Erbfeinde betrachten und deshalb bis an die Zähne bewaffnet einander gegenüberstehen. Die Friedenskonferenz wird die Aufgabe haben, Garantien zu schaffen, die einen solchen Zustand als stalinlos erzeuhen lassen. Sie wissen, welche Gedanken von Frankreich und Belgien her mit verdächtigem Eifer in den rheinischen und westfälischen Ländern verbreitet werden: Errichtung einer selbständigen Republik, die bald unter belgischer Führung geraten würde, nachdem die französischen und belgischen Grenzen an deutsches Land vorgeschoben worden wären. Mag die Wiederherstellung der Mainlinie für den Augenblick vielleicht Vorteile versprechen, auf die Dauer wird eine solche Trennung mit Sicherheit zum Untergang staatlicher und wirtschaftlicher Selbständigkeit der getrennten Glieder führen. (Sehr richtig!) Das deutsche Volk ist über alle staatlchen Grenzen, auch über die Grenzen des alten Reiches hinaus, eine lebendige Einheit. Ein einiges Reich ist seine natürliche Lebensform. (Sehr richtig!) Mit unserm ökonomischen Brüdern hatten wir bis zum Zusammenbruch des Römischen Reiches deutscher Nation die gleiche Geschichte. Der neue tschechoslowakische Staat verletzt das Gesetz, dem er die Selbstentfaltung verdankt, indem er nicht nur die deutschen Böhmen und Mähren mit Waffengewalt unter seine Vollmacht zu zwingen sucht, sondern auch nach Südböhmen hin von Deutschen bewohnte Gebiete beansprucht. Das österreichische Schlesien und Gebiete Niederösterreichs, das gut deutsche Siedlungsgebiete im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet, will der neue Staat unter seine Herrschaft bringen, um seinen wirtschaftlichen Ausdehnungsdrang zu befriedigen. Selbst auf deutsches Reichsgebiet droht er überzugreifen. Wegen solcher Bedrohungen

muß scharf Vertretung eingelegt

werden. Sind wir hiernach entschlossen, ringsumher zugunsten deutscher Brüder das Recht der Nationalität geltend zu machen, so wollen wir das Recht auch da anerkennen, wo es sich gegen unsere eigene Nachhaltung wendet. Das gilt vor allem für das Volk der Polen. Wir haben uns bereit erklärt, alle unzweifelhaft polnisch besetzten Gebiete unserm Reiches mit dem polnischen Staatsverband zu lassen. Wir wollen das Versprechen halten. Welche Gebiete unter den 13. Bund

von Wilsons Programm fallen, ist strittig. Eine unparteiische Instanz mag darüber entscheiden. Bis sie entschieden, gehören diese Gebiete zum Reich. (Zustimmung.) Niemand ist bereit, in ihnen Hoheitsrechte auszuüben als der preussische Staat und die Reichsregierung. (Zustimmung.) Die leidenschaftliche nationalpolnische Propaganda hat die Entscheidung der Friedenskonferenz nicht abwarten wollen, sondern sich mit Gewalt gegen preussische und deutsche Behörden erhoben, um mit möglichst günstigem Bescheid in die Friedensverhandlungen einzutreten. Es tragen sie

Die Schrecken des Krieges von neuem

in den deutschen Osten, der gleichzeitig von der noch größeren Gefahr des bolschewistischen Imperialismus bedroht ist. Diese Lasten müssen aufrechten, um jedem Polster karz machen, daß es die erste Aufgabe ist, die preussische Polen zur Ordnung zu rufen, damit sie bis zur Friedenskonferenz von angemessener Gewalt Abstand nehmen. Trotzdem helfen die Polen aus als Angreifer. Hin und wieder unternimmt es, uns Anwendung von Gewalt gegen die Polen in unserm eignen Lande zu unterlagen. Die Reichsregierung hat diese Zumutung abgelehnt und die Entfernung aller politischen Formationen aus dem jetzigen Reichsgebiet gefordert. (Beifall.) Was den den deutschen Polen recht ist, muß den deutschen Dänen billig sein. Die deutsche Regierung setzt es als ihre Pflicht auf, das Selbstbestimmungsrecht den Dänen zu gewähren.

Die kommenden Friedensverhandlungen werden auch einen Gegenstand enthalten, der für sie charakteristisch ist. In allen Völkern die am Kriege beteiligt waren, verlangen Millionen Herzen einseitige Aufmerksamkeit für eine internationale

Regelung der sozialen Fragen.

Wie in Reformationstagen Friedensschlüsse undenkbar waren ohne Bestimmungen über religiöse Freiheit, wie nach den Erschütterungen der französischen Revolution die Frage der politischen Freiheit die Friedenskonferenz bewegte, so muß nach diesem Weltkrieg die Frage der sozialen Befreiung der Arbeiterschaft international entschieden werden. (Beifall.) Man kann diese Forderung schon auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Gleichberechtigung begründen. Dieses Prinzip will jedem Gliede der Völkergemeinschaft auf den Weltmärkten gleiche Möglichkeiten eröffnen. Es würde zum Nachteil gewisserhafterer und sorgfältigerer Nationen ausfallen, wenn es den Ausbeutern menschlicher Arbeitskraft freihände, den ungeschulten Arbeitern niedrigeren Produktionskosten zur Ausschaltung ihrer Mitbewerber auszuweisen. (Beif. Zuf.) Aber das Ziel, das hier verfolgt wird, ist nicht nur materiell. Es ist anderer Natur. Ihm liegt der Gedanke zugrunde, die allen Menschen gemeinsame Aufgabe, das

Leben innerlicher, freier und vollkommener

zu gestalten und nicht inmitten geistiger Zivilisation zu Nischenstellen des Produktionsprozesses herabzusinken. (Zustimmung.) Dieser ideale Gedanke hat sich mit U elementarer Kraft Bahn gebrochen. Der Arbeiter, die ihm jetzt noch widerstreben und ihn durch andere Ideale erliegen möchten, ist ein Ideal des Händlers oder des Helden, sich schließlich vor der Macht sozialer Kräfte weugen müssen. Seit Jahrhunderten hat das Deutsche Reich auf jenem Wege, den alle gehen müssen, bedeutende Fortschritte gemacht. Der Gedanke sozialer Befreiung ist nirgends mehr vertreten als in Deutschland. Das legt uns die vornehmste Pflicht auf, Frieden nicht zu schließen ohne den Versuch, unser soziales Programm international zu setzen. Die deutsche Regierung ist entschlossen, sich bei den Verhandlungen für Friedensbedingungen über Arbeiterschaft, Arbeiterrecht, Arbeiterversicherung wesentlich auf den Boden der Verträge der bekannten Konferenzen in Leedz und Bern zu stellen.

Der Regierungsentwurf regelt die Arbeitsaufsicht unter Zuziehung der Berufsorganen und will internationale Fristenzen zur Ueberwachung und Fortführung der sozialen Gesetzgebung einrichten. Geplant ist eine alle fünf Jahre in Bern zusammenzutretende soziale Konferenz. Eine ständige Kommission soll die laufenden Geschäfte führen und mit dem internationalen Arbeitsrat zu tun haben.

Vom kommenden Frieden erwarten wir, daß der Welt in dem von Wilson verkündeten Völkerverband eine feste Organisation geschaffen wird. Deutschland ist verpflichtet, an der Herstellung des Völkerverbandes teilzunehmen. Nicht nur müssen wir durch Beweise unsern friedensliebenden Willen überwinden. Ein solcher Beweis wird zunächst in unserer enstschlossen

Abschrei von jeder Rüstungspolitik

stehen. Schon aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen. Von nun an werden wir nur eine solche Führung der Reichswirtschaft erwarten dürfen, die nicht alle Augenblicke an das Schwert schlägt. In einem Völkerverband, in dem wir ausschließlich Objekt der Egntüte sein würden, werden wir nicht eintreten können. Ich besetze die Gegenwart, den Teil der Dankschuld, der auf Deutschland entfällt im Rahmen des ganzen deutschen Volkes freimütig anzuerkennen und bin dabei der Zustimmung der deutschen Nationalversammlung gewis. (Beif. Zustimmung.) Ich denke bei dem das herausragend unwahrscheinliche Hüfe, die Volk und Regierung von Dänemark, Schweden, den Niederlanden und der Schweiz den deutschen Völkerverbanden und Jungenen gelistet haben und der internationalen Aufnahme, die dort viele unserer Städte und Kräfte während des Krieges fanden durften. (Ermehrte lebhaftige Zustimmung.) Möge an diesen Eshilfen die Saat völkerverbindender und menschlicher Verständigung aufgehen, die demnächst als

die Drachensaat des Krieges

ist. (Beifall.) Wir haben auch innen und außen manches ginzumachen besondere gegenüber Belgien, und daher haben wir keinen Anlaß, hochgefährliche Worte zu führen. (Sehr richtig! bei den Unabhängigen.) Aber Sie haben auch unüberwindliche Probleme innen und außen, die Sie zu betrachten und deshalb die Verpflichtung vorliegen. (Beif. Zustimmung.) Wir sind aber nicht euerer. (Ermehrte.) Der größte Fehler deutscher Politik sagt: „Nichtswürdig ist die Nation die nicht ihr alles freudig legt an ihre Ehre.“ (Beif. Zustimmung.) Die Freude mag manchen von uns veranlassen, aber der Welt, der unerschütterliche Hilfe nicht fehlen. (Beif. Zustimmung.) In einem Teil ist des deutschen Volkes Hände in meine Hände gegeben. Ich gelobe, daß ich sie bewahren will. (Beif. Zustimmung.)

Was, weil (Zug):

Es war es großes Glück für das deutsche Volk, daß im Augenblick des konterpolar Zusammenbruchs eine parteisozialdemokratische Partei entstanden war, denn nach dem das Chaos die massenführende Folge gewesen. Es hat sich die Sozialdemokratie als die fortschreitende Partei erwiesen, die den Staat vor dem Sturz in den Abgrund gerettet hat. Die Partei ist bereit, mit den Parteien, die sich anständig auf den Boden der sozialdemokratischen Republik stellen, gemeinsames zu arbeiten. Mit Unterstützung können wir die Kampfmacht haben, die in den letzten Tagen zu einigen Ereignisse geführt haben. Zwei fortwährende Zentralgewalten hat uns Deutschen keine nicht möglich. Warum ist der Kampf der U- und S-Partei ein Fortschritt gegen die Beschäftigung der Reichsvereinswesen einzuweisen und für das gesamte Vaterland. Eine neue Zentralgewalt war nie notwendig als heute. Der Sozialdemokrat der heute nicht mit dem Fortschritt. Dagegen können wir uns an. Was deutsch ist, ist deutsch bleiben im Osten und Westen. Wir sind das gesamte Reich zu retten. Das bedeutet nicht, daß gute Dankschuld zu sein. Jeder von uns hat sein eigenes Schicksal und hat den Schritt. Wir haben die Freiheit im Osten zu retten und lassen uns von fremden nicht leiten.

Die Revolution ist noch nicht abgeschlossen, hoffentlich aber die Periode der gewaltlosen gesetzlosen Umwälzungen. Die Arbeiter und Soldaten haben viel Gutes gewollt und auch vielen Verdiensten des alten Systems das Leben gerettet. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Hat sich doch die Kaiserin und Königin von ihren Selbstaufgaben unter dem Schutze der Soldaten abgezogen. Keine Revolution begründet die Absetzung der politischen Gewalt des Reichstages der Arbeiter und Soldaten an die Deutsche Nationalversammlung. Im Volksterr werden die Vertretungen der Soldaten der ihnen gebührende Platz finden, aber politische Entscheidungen dürfen nicht in die Hand der Soldaten gelegt werden. Die Arbeiter werden nicht mit einem Schritt befähigt, aber die Befähigung der Arbeiterinter-

essen muß in den Händen der geordneten einheitlichen Organisation der Arbeiterschaft liegen.

Abgeordneter Gröber lehnt die Bezeichnung sozialistische Republik

ab. Gemiß können wir nicht die kapitalistische Gesellschaftsordnung mit einem Schlag in eine sozialistische umwandeln. Nach dem Deutschland in ein Armenhaus verwandelt ist, können wir noch weniger daran denken. Viel weniger als die Frage der Produktionsweise ist heute die Frage der Produktion selbst. (Sehr richtig!) Die Wiederbelebung der Produktion bildet die Vorbereitung für jede Sozialisierung. Wo die Sozialisierung statt einer Hebung eine Schädigung der Produktion herbeiführen würde, darf sie noch nicht eintreten. Wir haben auch kein Interesse daran, große Wirtschaftskrisen jetzt zu sozialisieren, damit die Feinde es recht bequem haben, ihre Hand darauf zu legen. (Sehr richtig!)

Nicht nur das Zentrum, alle bürgerlichen Parteien haben dem Sozialismus Zugeständnisse machen müssen. Aber auch wir haben in manchen Punkten nachgegeben. Gätten wir allein zu entscheiden gehabt, so hätte das Regierungsprogramm andrer ausgefallen. Jetzt geht der Kampf um die weitergehenden Forderungen weiter, vor allem gilt das für die Steuerpolitik. Der Besitz ist im Kriege viel zu sehr gekürzt worden.

eine kräftige Besteuerung der hohen Einkommen

und Vermögen muß erfolgen, wo jetzt Nischenverhältnisse noch nicht im Wege der Sozialisierung der Allgemeinheit dienstbar gemacht werden können. Leider sind Maßnahmen, eine Verschärfung dieser Kapitalsteuer zu beschließen, am dem Widerpruch der „unabhängigen“ Finanzminister Sackens und Laberns gescheitert. (Hört, hört!) Hunderte von Millionen sind dem Reich damit verlorengegangen. Auch wir Sozialdemokraten heißen die Deutschhöfsterdecker willkommen. (Beif.) Wir haben stets gegen das heilige Unrecht angekömpft und haben auch den breiten Gewaltfrieden abgelehnt, aber erst recht lehnen wir fremde Gewalt ab. Im Namen der Menschlichkeit erheben wir Einspruch gegen die Forderungen der Hungerblode und fordern die Auslieferung unserer Kriegsgefangenen. (Beif.)

Nach Graf v. Woladowitsch-Wehner (Dt.-Natl.): Es kann nur die Tat ab alle Parteien des Landes sein, das bedrohte Vaterland aus seiner Not zu retten, und das ist jetzt ein großes Maß von Opfermut und Selbsterkenntnis. Wenn jetzt die Lebensmittellieferung nur noch kurze Zeit reichen, ist die Revolution zum großen Teile daran schuld. (Lauter Widerbruch links.) Der unwürdige Wohlhabende hat unsere Bantnoten entwertet. Graf Woladowitsch verlas dann zur Frage der Monarchie eine Erklärung seiner Freunde, in der es heißt: „Nach dem Umsturz der Verhältnisse werden wir uns nicht der vaterländischen Pflicht entziehen, treu an dem Wiederaufbau des Reiches auch unter der neuen Regierung mitzuarbeiten. Nach wie vor sind wir der Ueberzeugung, daß die Monarchie für Deutschland die beste Staatsform ist.“ Ich hoffe, daß sich für die Verhütung der Reichsverschwendung ein gewisses Einverständnis der bürgerlichen Parteien wird erzielen lassen, und daß es unterm Volke gelangt, sich aus der jetzigen ähmeren Zeit wieder aufzurichten. Hiermit werden die Verhandlungen abgebrochen.

Präsident Fehrenbach schlägt vor, folgende Sachausschüsse zu bilden: für Reichshaushalt mit 28, Wahlprüfung mit 14, Geschäftordnung mit 21, allgemeine Rechnungen mit 14, für Handel und Gewerbe und für soziale Angelegenheiten mit je 28 Mitgliedern.

Die preussische Landesversammlung.

Die verfassunggebende preussische Landesversammlung wird am 4. März im Abgeordnetenhaus in Berlin zusammenzutreten. Man hofft, daß bis dahin die Arbeiten der deutschen Nationalversammlung in Weimar soweit gediehen sind, daß die Abgeordneten zur Landesversammlung vollständig atkommen können. Auf der vorläufigen Tagesordnung der Landesversammlung stehen:

- 1. Konstituierung einer neuen Regierung,
- 2. die neue preussische Verfassung,
- 3. die Wahlen zu den Kreistagen.

Zum ersten Punkte wird mitgeteilt, daß, genau wie vor der konstituierenden Nationalversammlung, die zehn preussischen Minister der Landesversammlung ihre Vertreter zur Verfügung stellen werden.

Der Entwurf, der der Beratung der Verfassungsfrage zurunde liegen wird, ist bearbeitet von dem preussischen Ministerium des Inneren. Vor der Beratung durch die Landesversammlung wird er dem Zentralrat noch vorgelegt werden müssen.

Bei der Vorlage über die Kreistagswahlen ergibt sich die Frage ob sie der Landesversammlung als Entwurf vorgelegt wird oder ob die Notwendigkeit vorliegt diese Frage ihrer Dringlichkeit wegen auf dem Wege der Notverordnungsung zu lösen. Der Zentralrat, der sich am Donnerstag nachmittags mit der Angelegenheit beschäftigt hat, fasste den Beschluß, daß eine Notverordnung erlassen werden soll. Er ließ sich dabei von der Auffassung leiten, daß die Landesversammlung durch die Beratung der Verfassungsfrage längere Zeit in Anspruch genommen würde, so daß bei der Dringlichkeit der Sache die Notverordnung der einzige Ausweg sei. —

Das rote Groß-Thüringen.

Die bis jetzt vorliegenden Resultate der Landtagswahlen in den thüringischen Kleinstaat zeigen, daß in Zukunft die Sozialdemokraten in der thüringischen Politik maßgebend sein werden. Noch stärker als bei den Wahlen zur Nationalversammlung stellt sich bei ihnen das Volk hinter die sozialdemokratische Partei.

Es liegen bereit — wenn man von den preussischen Landesparlamenten abkühlt — die Ergebnisse der Landtagswahlen aus fünf Staaten vor, und zwar aus Altenburg, Koburg, aus beiden Neuf sowie aus Schwarzburg-Sonderhausen. In Gotha wird am 23. Februar, in Weimar am 9. März, in Schwarzburg-Rudolstadt am 16. März gewählt und in Meiningen ebenfalls im März.

Die auf Grund des allgemeinen, gleichen Wahlrechts gewählten Landesvertretungen haben sich dann alsbald nach ihrer Konstituierung mit der wichtigsten Frage des Zusammenwühlens sämtlicher neun Thüringer Kleinstaat und der Verfassung des künftigen Kleinstaat Thüringen zu beschäftigen, wofür die Vorarbeiten bereits in einer Kommission im Gange sind. Die Kleinstaaterei wird aufhören. Die Wählermassen geben in der Wahl der Sozialdemokratie bereits ihr Wortum für den Einheitsstaat ab, denn unsere Agitation beherrschte diese Frage eingehend. Wir haben Mandate erhalten: in Sachsen-Altenburg 24 Sitze gegen 16 bürgerliche, in Sach-

sen-Koburg 7 gegen 4, in Neuf j. S. 13 gegen 8, in Neuf ä. S. 9 gegen 5. In Schwarzburg-Sonderhausen sind 10 Unabhängige gegen 6 Bürgerliche gewählt worden, in Neuf ältere Linie haben die Unabhängigen 7 Mandate und unsere Partei 2. In Neuf j. S. wurde eine gemeinschaftliche Liste aufgestellt. In Sachsen-Altenburg und Sachsen-Koburg sind die Unabhängigen überhaupt nicht vertreten.

Wir sehen, daß dort, wo wir die Presse — unser Eigentum — in der Hand haben und eine gute Organisation besteht, die Einigkeit und Geschlossenheit auch deutlich zum Ausdruck gebracht werden kann. Nur Organisation und Agitation in geschlossener Schlachtreihe bringt die Partei vorwärts und führt zum endlichen Siege, die Spaltung dagegen hemmt den ganzen Aufstieg des merkwürdigen Volkes. Diese Lehre haben uns in Thüringen die bisherigen Landtagswahlen neu gegeben. —

Neues Recht für Hausangestellte.

Ein wesentlicher Fortschritt in bezug auf die Rechtsverhältnisse der Hausangestellten ist jeben für die Provinz Sachsen und Anhalt erzielt worden. Die Aufhebung der Gesindeordnungen durch den Rat der Volksbeauftragten hat überall plötzlich die Notwendigkeit und die Möglichkeit geschaffen, daß bisherige mittelalterliche „Dienst“verhältnisse durch eine klare, der Neuzeit entsprechende Rechtsgrundlage zu ersetzen.

Die Ortsgruppe Magdeburg des Zentralverbandes der Hausangestellten, die nach der Revolution einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, trat alsbald an die Vereine der Hausfrauen mit dem Verlangen heran, für Magdeburg einen Normalarbeitsvertrag zu vereinbaren. Bevor jedoch in diese Verhandlungen eingeleitet werden konnte, lud die „Basis“ (Zentralauskunftsstelle Sachsen-Anhalt) sowohl den Vorstand dieser Ortsgruppe als auch Vertreterinnen der Frauenvereine zu Beratungen über eine neue Hausangestelltenordnung für die Provinz Sachsen und Anhalt ein. In einer Reihe von Sitzungen, in der unsere Vertreter oft lebhafteste und harte Auseinandersetzungen mit den Vertretern der Arbeitgebervereine hatten, wurden die Grundlagen der neuen Arbeitsordnung festgestellt.

Am 12. Februar fand eine abschließende Verhandlung statt, an der außer Magdeburger Vertreterinnen auch solche aus anderen Orten der Provinz teilnahmen. Hier wurde die letzte Feilarbeit an dem Entwurf geleistet und die neue Ordnung dann endgültig festgestellt. Sie soll mit ihrer amtlichen Veröffentlichung Gesetzeskraft erhalten.

Die wesentlichen Bestimmungen der vereinbarten Ordnung sind folgende:

Innerhalb der beteiligten Stadt- und Landkreise werden Kreisarbeitersgemeinschaften gebildet, die partiellisch zusammengefasst sind und selbst einen unparteiischen Vorsitzenden wählen. Die Gewerkschaft wird als berufene Vertreterin der Hausangestellten anerkannt. Ausdrücklich wird betont, daß nach dem Wegfall der Gesindeordnungen der Vertragsabschluss sich nummehr lediglich nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs regelt.

Bei Streitigkeiten über Lohn- und Arbeitsbedingungen sollen Schlichtungsausschüsse entscheiden. Als solche gelten die Kreisarbeitersgemeinschaften. Ihre Entscheidung kann innerhalb 14 Tagen durch Berufung bei der zentralen Arbeitsgemeinschaft, die bei der Basis errichtet ist, angefochten werden. Vor endgültiger Entscheidung dürfen weder die Arbeitnehmer die Arbeit einstellen, noch die Arbeitgeber die Hausangestellten freilassen.

Die eigentlichen Arbeitsbedingungen werden durch die Kreis- oder Ortsarbeitersgemeinschaften festgelegt. Doch sind einige allgemeine Richtlinien als hierfür maßgebend aufgestellt worden. Danach hat die Hausangestellte in jeder Woche einen Werktaganspruch Anspruch auf 4 Stunden Freizeit, ebenso soll sie wenigstens jeden zweiten Sonn- und Feiertag nachmittags und Abend zu ihrer freien Verfügung haben.

Die tägliche Höchstarbeitszeit soll in städtischen Haushaltungen 10 Stunden betragen und in der Regel abends 8 Uhr enden. In ländlichen Haushaltungen beträgt die Arbeitszeit ausschließlich der Ruhepausen in der Zeit vom 15. November bis 15. März 9 Stunden, in der übrigen Zeit 11 Stunden. Zum Einnehmen der Mahlzeiten sind bestimmte Pausen in der Gesamtdauer von 1½ bis 2 Stunden vorgeschrieben.

Besondere Wert legen die Vertreter der Gewerkschaft darauf, daß den Hausangestellten ein verhältnismäßig und möglichst heizbares Zimmer eingeräumt werde und daß ihnen auf jeden Fall ein warmer Aufenthaltsraum in der kalten Jahreszeit während der Freistunden zur Verfügung stehe.

Wichtig ist auch die Bestimmung, daß ein Gesamtdienst bestimmt werden muß, der sich aus dem Gedulden und den Naturalbezügen zusammensetzt. Wohnung, Post, Reinigen der Gebrauchswäsche usw. sind danach einzeln zu bewerten und auf den Gesamtdienst anzurechnen.

Arbeiten, die über die regelmäßige Zeit hinaus geleistet werden müssen, sind als Ueberstunden zu bewerten und mit einem Aufschlag von 50 v. S. des Gesamtdienstes zu bewerten. Sind regelmäßige Ueberstunden notwendig (besonders auf dem Lande), so können dafür wöchentliche Pauschalentschädigungen festgesetzt werden.

Endlich ist auch der Anspruch der Hausangestellten auf Gewährung von Ferien anerkannt. Nach mindestens 14jähriger Beschäftigung hat die Hausangestellte ein Recht auf einen Erholungsurlaub von einer Woche unter Weiterzahlung des Gesamtdienstes.

Gleichzeitig mit dieser Hausangestellten-Ordnung und auf Grund ihrer Bestimmungen ist ein Normalvertrag vereinbart worden, der als Grundlage für die örtlichen Verträge dienen soll.

Gegenüber den regellosen und rechtlosen Verhältnissen bedeutet die neue Hausangestellten-Ordnung zweifellos einen sehr wesentlichen Fortschritt, trotzdem auch sie selbstverständlich noch lange nicht alle Wünsche befriedigen kann. Manche Forderungen haben noch nicht durchgeführt werden können; sie mußten zurückgestellt werden in der Ueberzeugung, daß die Entwicklung ja nicht stillsteht und daß spätere Zeiten auch weitere Fortschritte für die Hausangestellten bringen werden.

Zwischen gilt es, den Kern der Arbeitsgemeinschaft, nämlich die Organisation der Hausangestellten zu stärken und nach jeder Richtung auszubauen. Wie früher die Unternehmer sich gelbe Vereine schufen, um die Forderungen der Gewerkschaften abzuwehren, so sind jetzt die Hausfrauen dabei, „grünliche“ Hausangestelltenvereine ins Leben zu rufen. Gegenüber diesen Vereinigungen ist es notwendig mit erhöhtem Eifer für den Zentralverband der Hausangestellten zu wirken. Besonders die Gewerkschaften sind in den Orten, wo bisher Ortsgruppen des Verbandes nicht bestanden, sollten es sich angelegen sein lassen, solche alsbald ins Leben zu rufen. Das ist schon deshalb notwendig, weil die Gründung von Ortsarbeitersgemeinschaften zur Ueberwachung der neuen Bestimmungen das Vorhandensein der Gewerkschaft voraussetzt. Anstufte werden von der Ortsgruppe Magdeburg (Gertrud Klüss, Magdeburg, Lügenstraße 8.) gern erteilt. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 15. Februar 1919.

Die Sonderzuteilungen an Kinder

Das städtische Pressebureau schreibt uns:

In letzter Zeit sind wiederholt Klagen laut geworden, daß die Kinder von 4 bis 6 Jahren und älteren Leute durch Sonderzuteilungen von Milch, Kaffee und Schokolade beliefert werden, während man an die Schulkinder außerordentlich wenig denke. Hierzu ist zu bemerken, daß Kaffee und Schokolade nur in ganz geringen Mengen, und zwar nur für etwa 14 000 Personen zur Verfügung stand, während die Zahl der Schulkinder in Magdeburg über 40 000 beträgt. Die Verteilung mußte daher auf bestimmte Altersklassen beschränkt werden. Die Kinder von 4 bis 6 Jahren sind deshalb berücksichtigt worden, weil sie in letzter Zeit nur ausnahmsweise infolge der geringen Milchzufuhren Vollmilch erhalten konnten. Für die Versorgung der Schulkinder ist mit allen Mitteln versucht worden, Magermilch, Buttermilch und Quark aus den umliegenden Kreisen heranzuschaffen. Das ist auch gelungen, so daß täglich zirka 10 000 Schulkinder mit Magermilch, Buttermilch oder Quark versorgt werden konnten. Die von den Direktoren der Schulen ausgehenden Karten sollten von Monat zu Monat ändern und Kindern gegeben werden, so daß dadurch zirka alle 4 Monate jedes Kind in den Genuß einer Milch- beziehungsweise Quarkkarte kommen soll.

Die Magermilch ist aber nur aus sehr weiten Entfernungen von Molkereien der Altmark zu erhalten. Infolge der schwierigen Transportverhältnisse in der letzten Zeit kam diese Milch sehr unregelmäßig an, auch mußten die Lieferungen verschiedener Molkereien, die besonders ungenügend zu der Hauptbahnstrecke liegen, gänzlich ausfallen. Die geringen Mengen mußten zum Teil noch für die Belieferung der vollmilkberechtigten Personen herangezogen werden. Die Magermilch aus der Altmark traf infolge der außerordentlich langen Bahntransporte meistens erst nachmittags gegen 3 oder 4 Uhr in Magdeburg ein und war oft infolge der Erschütterungen auf dem Transport nicht mehr süß, zumal die Milch aus kleinen Betrieben der Altmark stammt und zum Teil schon als Vollmilch durch das Zusammengehen der Abend- und Morgenmilch in angeäuertem Zustand an die ländlichen Molkereien geliefert wird. Diese Mengen mußten daher, wenn sie überhaupt noch für den menschlichen Genus verwendet werden sollten, sofort, vielfach ohne Marken Literatur in den Konsum gegeben werden.

Im übrigen ist in den durch die Milchfahrer verteilten Kochrezepten darauf hingewiesen worden, daß man auch die angeäuerte Magermilch sehr gut im Haushalt verwenden kann. Es ist in Aussicht genommen worden, für sämtliche Schulkinder eine besondere Karte drucken zu lassen, die fernerweise bei Sonderzuteilungen von kondensierter Milch, Schokolade oder ähnlichem Berücksichtigung finden soll, so daß jedes Schulkind in den Genuß einer Sonderbewilligung kommt. Die Zuteilungen hängen natürlich immer von den Zufuhren ab.

Weitere Milderung der Gaspreise. Die Gasabgabe erfolgt von Sonntag den 16. Februar an in den Stunden von 6 bis 8 Uhr früh, 11 bis 2 Uhr mittags und 7 bis 10 Uhr abends.

Sozialdemokratischer Verein. Funktionäre und Kassierer des Bezirks Südl. Die Sitzung am Montagabend bei Gentje muß pünktlich um 6 Uhr beginnen, da noch eine andre Sitzung stattfindet.

Die Deutsche demokratische Partei hielt am Freitag im Ballhaus-Theater eine Versammlung ab, die sich mit den Stadtverordnetenwahlen beschäftigte. Die Versammlung war wieder einmal ein getreues Spiegelbild des bunten Durcheinanders der Interessengruppen, die sich hier zusammengefunden haben. Zunächst wurde die Tagesordnung umgestellt, der Vortrag fiel aus und man trat gleich in die Besprechung der Kandidatenliste ein. Ein schweres Stück Arbeit. In dreifünftiger Debatte kamen längst nicht alle Berufsgruppen zu Wort. Es war ja auch nicht leicht, bei der geringen Zahl fester Mandate all den zahlreichen Gruppen einen Platz in sichere Aussicht zu stellen. Besonders die Frauen waren enttäuscht, die nichts von den vielen Versprechungen erfüllt sahen. Eben so ging es den Kriegsschädigten, Arbeitern und untern Beamten. Der Vorschlag des Vorstandes entfiel in den sichern Klagen fast ausschließlich frühere Stadtverordnete und selbständige Kaufleute. Die große Rücksicht, die auf den rechtsstehenden Teil der Partei genommen werden muß, hat wieder die Kandidaten der werktätigen Bevölkerung fallen lassen. Nachdem man stundenlang debattiert hatte, wurde dann die Liste des Vorstandes ohne Veränderung angenommen. Sie wird als Wahlvorschlag über bezichtigt werden.

Das Kaiser-Friedrich-Museum ändert vom 16. Februar an bis zum 14. Oktober mit Rücksicht auf die längeren Tage wiederum die Besuchszeiten. Die Sammlungen sind an Sonn- und Festtagen sowie an allen Wochentagen (außer Montag - Reinigungstag - gegen Entgelt von 1 Mark) von 11 bis 2 Uhr und 3 bis 5 Uhr unerüchlich geöffnet.

Spielerisches. Der „Generalanzeiger“ bespricht in einem Artikel die Behandlung der Lohnforderungen der städtischen Arbeiter in der Stadtverordneten-Versammlung. Der Artikel beginnt mit dieser furchtbaren Stammtischweisheit: „Daß der Geist des Fabrikagefreudigen Bolschewismus auch in unster Stadt Magdeburg gelegentlich spukt, davon konnte sich, wer es nach mancherlei andern Vorgängen der jüngsten Vergangenheit noch nicht wußte, in der Stadtverordneten-Sitzung am Donnerstag bei der Beratung der Lohnmehrforderung der städtischen Arbeiter überzeugen.“ Weiter unten kommt es bedeutender. Es wird erwähnt, daß der Stadtverordnete Wachtendorf in der Sitzung vom Donnerstag mitteilte, im Elektrizitätswerk wäre man schon zum Streik bereit gewesen, man habe begonnen, das Feuer unter den Kesseln herauszuholen. Der Mann vom „General-Anzeiger“ hebt angesichts dieser Entschiedenheit den Finger und verflucht: „Von dem Auslöschen der Feuer bis zur Zerstörung der Maschinen und Anlagen ist nur ein Schritt, und der nächste schon führt zu bolschewistischen Zuständen, zur völligen Anarchie.“ Der Erdenker dieser geistreichen Sätze glaubt, in anderen Köpfen sehe es ebenso bunt aus wie in dem feigenen. Wenn Arbeiter streiten, um ihre Lebenslage zu verbessern, dann sollen sie zu der verbrecherischen Dummheit bereit sein, die Maschinen zu zerstören, um überhaupt nichts mehr verdienen zu können. Zwischen „bolschewistischen Zuständen“, wie sie der Kritiker des „General-Anzeigers“ schon herankommen sieht, und einem geordneten Lohnkampf - der Kampf der städtischen Arbeiter ist noch immer geordnet, trotz seiner scharfen Formen; ob die Forderungen durchzuführen sind, ist eine andre Frage - ist der gleiche große Unterschied, wie zwischen Bernunft und - den Selbenergießen des „General-Anzeigers“.

Mieteneinigungsamt und Wohnungsnot. Am Freitag fand eine Gesamtsitzung der Beiräte des Mieteneinigungsamts statt, in der Stadtrat Meade Bericht erstattete über die Tätigkeit des Amtes. Es wurden im ganzen 4145 Fälle erledigt, darunter 1387 Fälle, in denen die Kündigung für unwirksam erklärt wurde. In 437 Fällen einigten sich die Parteien vor dem Amt. Es wurden auch einige exorbitante Fälle von Wohnungswucher gestrichelt; so eine Steigerung von 1200 Mark auf 1800 Mark für eine sechs-Zimmer-Wohnung. Steigerungen des Mietpreises um 62 Prozent, ja 80 Prozent sind vorgekommen. Hiergegen müssen besonders neu nach hier vertriebene Familien geschützt werden. Gegenüber unterlassenen Anmelbungen vermieteter Wohnungen soll im Interesse der Wohnungsuchenden streng vorgegangen werden. Die Hofnung, durch Ausbau zulässiger Dachgeschosse und Kellerwohnungen dem Wohnungsmangel weitgehend abzuwehren, hat sich leider nicht erfüllt. Es erwiesen sich nur 133 Dach- und 17 Kellerwohnungen als brauchbar. Nach § 9 der Maßnahmen gegen Wohnungsmangel können die Landeszentralbehörden mit Zustimmung des Reichsanzalters den Gemeindebehörden weitestgehende Ermächtigungen (Beschlagnahme von Baumaterial, Geländeeinteilung, Schließen von Wäldern) erteilen, die eine wesentliche Besserung der Wohnungsnot für unster Stadt erhoffen lassen. Ueber ein vom Mieteneinigungsamt entworfenes Schema der Rentabilitätsberechnung, das eine Abnutzungsquote von 1/2 Prozent des Gebäudewertes und einen Bauzuschlag von 25 Prozent für Ausbesserungen, Verwaltungskosten und Mißtoprämie vorsieht, entspinnt sich eine umfangreiche Aussprache. Vom Hausbesitzerverband ist ein Bauzuschlag von 33 1/2 Prozent hierfür vorgeschlagen worden. Dieser Satz wurde vom Vorsitzenden und von Vertretern der Mieter für zu hoch erachtet. Es wurde beschlossen, die Höhe dieser Sätze in gemeinsamer Beratung mit der Steuerbehörde festzusetzen.

Eine öffentliche Wähler- und Wählerinnen-Versammlung

in der Stellung zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen genommen werden soll, findet am Sonntag den 16. Februar 1919 im Saale der Kamerkschspiele, Breiter Weg 141, statt. Redakteur Ernst Wittmann hat das Referat übernommen. Bei der großen Bedeutung, die unsere Kommunalpolitik haben wird, darf wohl erwartet werden, daß die Versammlung äußerst zahlreich besucht wird.

versicherungsgesellschaft! In Berlin sind die Versicherungsbekannt, nachdem ihre Forderungen von den Direktionen wohl angenommen sind, bei der Auszahlung dieser Forderungen aber Schwierigkeiten gemacht werden, in den Streit getreten. Wir bitten alle Kollegen aus der Versicherungsbranche, jede Tätigkeit nach Berlin abzugeben und somit die kämpfenden Kollegen unterstützen zu wollen. Eine große Versicherungsbekannt-Versammlung am Montag abend 7 Uhr im Ballhaus-Theater wird hierzu Stellung nehmen. Zentralverband der Handlungsgehilfen, Sektion der Versicherungsbeamten.

Deutscher Bauarbeiterverband. Am Dienstag den 18. Februar findet in der „Reichskrone“ eine außerordentliche Versammlung für alle Zähler statt, in der über die stadtgeordneten Verhandlungen über Erhöhung der Löhne berichtet wird. Das Inzerat in heutiger Nummer ist zu beachten. Der Vorstand.

Aufhebung der Dachpappen-Beschlagnahme. Die Beschlagnahmeverfügung der Kriegs-Rohstoffabteilung betreffend Beschlagnahme und Bekandshebung von Dachpappen und Dachpappen aller Arten ist soeben aufgehoben worden. Daraus ist die Veräußerung und Verwertung von Dachpappen frei, ohne daß es noch der Stellung von Freigabeanträgen bedarf. Wie uns hierzu der Kriegsaussschuß der Dachpappen- und Dachpappen-Industrie G. m. b. H., Berlin NW 7, Dorotheenstraße 31, mitteilt, bleibt jedoch auf Anordnung der Kriegs-Rohstoffabteilung eine Kontrolle der Dachpappenverkäufe bestehen. Diese wird bereit ausgeführt werden, daß die Kriegs-Habern-Aktien-Gesellschaft Lumpen zur Herstellung von Dachpappen nur dann zuweist, wenn der betreffende Dachpappenfabrikant eine Verpflichtungserklärung dahingehend unterschrieben hat, daß die unter Verwendung dieser Lumpen hergestellte Dachpappe nur auf Anweisung des Kriegsaussschusses abgegeben wird. Die Dachpappenfabriken haben sich also zwecks Bezugs der zur Herstellung von Dachpappe erforderlichen Lumpen nach wie vor an den Kriegsaussschuß der Dachpappen- und Dachpappen-Industrie, G. m. b. H., Berlin NW 7, Dorotheenstraße 31, zu wenden.

Wo bleiben die Seefische? Das städtische Pressebureau schreibt uns: In der Tagespresse werden täglich Anfragen und Klagen über die Ursachen der gegenwärtigen geringen Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen gebracht. In den meisten Fällen wird die Sachlage so dargestellt, als wenn Fische genügend vorhanden wären, und nur die zweifelhafte Verteilung an die Verbraucherkreise zu wünschen übrigläße. Die Ursachen des gegenwärtigen Fischmangels sind folgende: Unsere Hochseefischereiflotte ist während des Krieges der Zahl nach erheblich zurückgegangen. Die von der Marineverwaltung gebauten Fischzüge können zurzeit die im Kriegs erlittenen Verluste nicht ausgleichen, da die Marinefahrzeuge erst umgebaut und ausgerüstet werden müssen. Unser Fanggebiet ist zurzeit so beschränkt, daß der vielleicht vorhandene reiche Segen des Meeres für uns nur einen rein theoretischen Wert hat. Während unster Dampfer im Frieden die gesamte Nordsee sowie einen großen Teil der Ostsee, große Teile des Atlantischen Ozeans, namentlich bei Island, beim Nordkap und das Weiße Meer besichtigen, spielt sich die Fischerei gegenwärtig ausschließlich in dem außerordentlich winzigen Gebiet der Deutschen Bucht, also um Helgoland, um die Nordseefelsen herum ab. Während die Islanddampfer normalerweise 1000-1500 Zentner Fischgut anbrachten, haben die Dampfer Nähe, in dem gegenwärtig außerordentlich kleinen Fischgebiet, nach verhältnismäßig langen Reisen 100-200 Zentner Fisch anzubringen. In dem augenblicklich ausschließlich zur Verfügung stehenden Fanggebiet besteht außerdem noch die ständige Gefahr der Kaperei, die besonders für neue und wertvolle Dampfer außerordentlich groß ist. Zu gleicher Zeit behindert die keineswegs gehobene Minenfahr der Fischfang in der nachteiligsten Weise. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die ausländische Einfuhr, die zu Friedenszeiten bei normalen Ernährungsverhältnissen etwa 70% des gesamten Verbrauchs betrug, so gut wie ganz aufgehört hat. Es sei noch erwähnt, daß auch die sonst perisodisch an den Flussmündungen der Nordsee erscheinenden Herings- und Sprattenschwärme in diesem Jahre bisher völlig ausgeblieben sind. Ebenso verhält es sich mit dem Stint, der sonst in dieser Jahreszeit die Hauptrolle für die Fluss- und Küstenschifferei spielt. Sobald die Blockade aufgehoben, die Minenfelder geträumt und den Redereibetrieben die bis jetzt noch reichhaltigen Fischdampfer zur Verfügung gestellt sind, wird auch die Fischzufuhr den erwünschten Aufschwung erfahren. Dr. K.

Gestohlen wurden am 13. d. M. aus einer verschlossenen Wohnung in der Blumenhalstraße eine größere Anzahl neue feidene Hüfen und Röde in verschiedenen Farben, ein Paar Brillantohrringe mit Perle, zwei Brillantohrringe (einer in Marquisform mit 26 Steinen, der andre mit Perle und zwei Steinen), zwei Perlentetten, eine Brosche mit grünem Schafstein, ein Diatankreuz mit Perle, ein silbernes Medaillon (Monogramm E. K.) mit Kette, ein silbernes Ketten, eine braune wollene Decke, zwei dunkelbraune Lätzchen mit Stiderei, ein Paar neue Halbschuhe und ein Paar neue hohe Schnürschuhe; aus einer Schankwirtschaft am Breiten Wege ein graugrüner Einheitsmantel; aus einem Korridor in der Roonstraße ein schwarzer Lattenwintermantel mit schwarzseidener Futter und der Firmenbezeichnung „Harnasch“ unterhalb des Aufhangers; in der Nacht zum 14. d. M. aus einem verschlossenen Laden in der Kaiserstraße Margarine, Butter, Mehl, Zucker, Zigarren, Wein u. a. m.; aus einem verschlossenen Laden im alten Brüdner Markten über 500 Pfund Zucker und 350 Pfund Mehl sowie 1300 Brotmarken; aus einer Räucher-kammer in der Wilhelmstraße 3 Schinken, 3 Stüd Speck und 1 Stüd Schärrippe; aus einem verschlossenen Raum in der Großen Münzstraße 6000 Zigaretten, Marke „Semoz“; aus einem verschlossenen Stall in der Alterstraße 5 Kaninchen; aus einer Wohnung am Fahlkopsberg 2 Deckbetten, gez. B. W., 2 Koppfissen, 2 alte Unterbetten und 1 Handtuch (im letzten Falle kommt der russische Arbeiter Nathan Opatowski, der dort wohnte und verschwand ist, als Dieb in Frage); am 14. aus einer verschlossenen Boden-kammer in der Kaiserstraße 2 rotbraune lederne Handschuhe; aus einer verschlossenen Arbeitsstube in der Rogäger Straße mehrere graue Uniformröde und -hüfen, Zivilanzüge und Nähzutaten.

Diebstahl an Pferden und einem Wagen. Am 11. d. M. wurden vor dem Grundstück Turmhengstraße 7 ein Militär-fuhrwerk, bestehend aus zwei Pferden, und zwar einem Fuchs und einem Dunkelbraunen, und einem grauestrichen Knebewagen, auf dem sich 18 Zentner Kohlen befanden, während sich die Begleiter in der Schankwirtschaft aufhielten, und in der Nacht zum 12. aus dem Vierdelazarett auf dem Cracauer Anger zwei Pferde (Zuchse) schweren Schlags mit hellen Mähnen, kurzen Schweifen und Bleffen gestohlen. Ein kleines braunes Pferd haben die Diebe zurückgelassen.

Diebstahl an Platin. Am 13. d. M. wurden aus einem Mejerdelazarett gestohlen: zwei Platinriegel im Gewicht von 24 bis 25 g, 4 cm hoch und 3 cm im Durchmesser; drei Platinweinschalen, 21 bis 25 g schwer, 3 cm hoch und 8 bis 10 cm im Durchmesser. Mitteilungen über den Verbleib erteilt die Kriminalpolizei.

Theater, Konzerte u. Besprechungen.

Stadthheater. Der dritte Abend von Wagner's „Ring“, die Götterdämmerung, wurde gegeben. Wie die einzelnen Partien erkennen ließen, war von allen Rollenvertretern viel Fleiß auf die Aufführung ihres Könnens verwendet worden, und das umfangreiche Werk mußte so eine sichere Grundlage für die Aufführung gewinnen. Der bedeutendste Faktor für ein Gelingen bleibt selbstverständlich die musikalische Direktion, und die war bei Dr. Labl in guten Händen. Er konnte die Technik des Orchesterparts und nützte sie mit der Eigenschaften des über-schauenden Dirigenten, der die Gesamtwirkungen berechnet, besonders wo die Vielhängegeänge hervortreten. Die Regie Theo Habert hat diese jenen jenen Bilder entworfen, wie wir sie seit früherem Spielzeiten kennen. Die jenerische Beweglichkeit, das Leben auf der Bühne hatte haben mehrfach geändert. Es mag einiges auf die Kommandierte zurückzuführen sein, Zeit für die noch nicht völlig eingeleiteten Bühnenarbeiter zu gewinnen. Die Beleuchtungseffekte waren ausgezeichnet. Von den Einzel-sleistungen wäre die Frau Faahn als Siegfried zuerst zu nennen. Der gesungliche Teil erfüllte die Forderungen, die an einen ersten Wagnerhelden gestellt werden. Hans Springer wirkte durch das Düstre, Mäßige seines Sagen, neben ihm Theo haben als Alberich in der Duozzene. Paula von Florentin-Weber als Weisheit gab sich in der Schlußzene als Tochter Wodans. Ihr sonstiges Gedächtnis war mehr auf das Harmonische, Bescheidene gestimmt, was eine Grundbesonderheit ihrer Rolle ist. Margarete Erb und Willi Piering sind bekannt als königliches Geschwisterpaar, dem nichts königliches anhaftet. Roman und Rheintöchterlein waren gut besetzt durch Bibbi Philipp-Bode, Luise Enzinger, Erna Kahler, Marie Mahler-Olbrich, Fritz Sedlmair und Luise Enzinger. Die Strenge der ersten wie die bestrittene Lieblichkeit der andern wirkten unmittelbar. Das Publikum verhielt sich der im ganzen sehr schönen Aufführung gegenüber eigentlich recht respektvoll, aber es ist eine alte Erscheinung, daß ein buntes Auditorium mit Dankesgefühlen, und die mügen eigentlich hier vorhanden sein, ziemlich zurückhaltend zu sein pflegt. Trotzdem wurden die Marabone der Aufführung verdienstermaßen an die Kasse gerufen.

Im Stadthheater wurde der Wildschütz wiederholt. Da die Erhausführung ein Gaspiel in der männlichen Hauptrolle mit sich vereinigt, erscheint ein kurzer Hinweis auf die gestrige Besprechung geboten: Richard Adow als Balthus und Margarete Korn als Gretchen. Bei Richard Adow, der sicher schon das Jubiläum in dieser Rolle erlebt hat, trat der erwartete Götterfortschritt ein und steigerte sich von Szene zu Szene. Sein Spiel war für Margarete Korn ein sicherer Maßstab, der sich auch gefanglich bewährte.

Das Klingler-Quartett veranbatete seinen dritten Kammer-musikabend. Bei der hervorragenden Künstlerkraft des Quartetts ist über die technische Ausführung des klassischen Programms - Haydn, Schumann, Brahms - nichts weiter zu berichten, als daß das Quartett sichlehtendings kaum übertroffen werden dürfte. Das F-Dur-Quartett von Schumann war das Beste; mit schlichten Worten gesagt.

Mitteilungen der Direktionen.

Wilhelm-Theater. Wochenspielplan: Sonntag nachm.: Der sdele Bauer; abends: Der Zigeunerbaron. Montag: Hebel tanzt Walzer (Benefiz Matthias Meyers). Dienstag: Hebel tanzt Walzer. - Mittwoch: Der sdele Bauer. - Donnerstag: Hebel tanzt Walzer. - Freitag: Der sdele Bauer. - Sonnabend: Der Zigeunerbaron. - Sonntag nachm.: Der Zigeunerbaron; abends: Hebel tanzt Walzer. - Montag zum 1. Male: Graf Habemichs, Operette in 3 Akten von Robert Winterberg. - **Centraltheater.** Wochenspielplan. Montag bis Freitag, abends 7 Uhr: „Wenn der Frühling kommt“. Donnerstag 8. Aufführung. Sonnabend (Erstausführung): „Der Opreball“. Operette in 3 Akten von Viktor Leon und F. von Waldberg, Musik von Richard Feuerberger. - **Circus Busch.** Gaspiel im Circus Blumenfeld. Nach Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten gelangt nunmehr die Brunnfontaine Mondfahrt in 4 Akten von Paula Busch allabendlich zur Aufführung. Arbeiter-Samariter-Kolonie, Abt. Magdeburg. Dienstag den 18. Februar, abends 7 1/2 Uhr. Vortrag unster leidenden Arztes. Ferner Besprechung betrreffs Wachen zur Stadtverordnetenwahl bei Koppell, Fischertugstraße. - 335

Kongress in Brns vermindert Leuchtgeruch

Neue 275 Mark, zur Kur ansehend, in Apotheken und Drogenen zu haben. Wo nicht erhältlich, schreiben man an die Firma NEOPHARM, Hannover, 45.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Ralbe-Mscherleben.

Ralbe, 15. Februar. (Mitgliederfang) versuchen die bürgerlichen Parteien auch bei der Gemeindevahl. Man stellt z. B. die in den angeblich neutralen Berufsvereinen gewählten Vertreter mit auf den Wahlvorschlag und hofft, die auf diese Art „Nebenzeugen“ als Mitglieder fangen zu können. Die Wahl wird als Geschäft betrachtet. Die so Gefangenen bekommen vielleicht einen Ehrenposten, gewinnen an Ansehen, und die Partei erhält ein neues Mitglied. Deshalb seid auf der Hut und laßt euch nicht durch solche Machs gegen eure Ueberzeugung fangen. —

Wahlkreis Salzwedel-Gardelegen.

Gardelegen, 15. Februar. (Sozialdemokratischer Verein.) In der Versammlung gab Genosse Söhle bekannt, daß die gewählte Kommission versucht habe, Bürgerliste auf unsere Liste aufzustellen. Diese haben teils aus familiären, teils aus geschäftlichen Gründen abgelehnt. Die Interessentenwirtschaft in der Kommune muß aufhören, wir müssen alles versuchen, eine größere Anzahl Kandidaten durchzubringen. Wir haben in diesem Wahlkampf nichts zu verlieren, sondern nur zu gewinnen, da wir bisher im Stadtparlament nicht vertreten waren. Die Demokratische Partei wird sich jedenfalls mit den Konservativen verbinden und gemeinsam kämpfen; die nächste Zeit wird uns das Gesicht der Demokraten zeigen. Wieviel Listen hier aufgestellt werden, ist noch nicht bekannt, auch die Frauen werden eine Liste aufstellen, um vielleicht einen Rang aus den Arbeiterkreisen zu machen. Die von der Kommission vorgeschlagenen Kandidaten wurden von der Versammlung gerügt. Die sozialdemokratische Liste führt als ersten Kandidaten den Genossen Söhle. Die bestehende Wahlkommission wurde um vier Genossen erweitert. Voraussichtlich findet die Wahl von vornehmlich 10 bis nachmittags 6 Uhr statt. Es wurde noch bekanntgemacht, daß vom 1. April an eine neue Parteizeitung in Stendal erscheint, zu deren Inbetriebsetzung Anteilscheine von 5 bis 100 Mark ausgegeben werden. — Anfall: Beim Dungefahren geriet der Arbeiter Bernide, in der Klosterstraße wohnhaft, berast unter den Wagen, daß ihm das Vorderrad über die Brust ging. Der Verunglückte mußte nach Hause gefahren werden. — Pech hatte ein hiesiger Handelsmann, indem er auf der Fahrt von Lehrte nach hier 4000 Mark zusah. — Geringwertige Sachen, die sich in einem Paket befanden, wurden dem Kaufmann Heinrichs entwendet. Jedenfalls vermutete der Dieb einen andern Inhalt. — Einem Reisenden aus Magdeburg wurde sein Fahrrad gestohlen, das er vor dem Postgebäude stehen gelassen hatte. In dem Rade befand sich ein Paketbatter mit Meistoffer und Ruschad darauf. Der Schaden wird auf 400 Mark angegeben. — Petroleumkarten für Unversorgte können abgeholt werden. Verkaufsstellen sind bei Schmidt, Braumann, Crone und Konjumberein. — Preisberechnung. Die Schuhmacherinnung hatte an die hiesige Preisprüfungsstelle ein Schreiben gerichtet und darin gebeten, einen von ihr beschlossenen Antrag betr. einen Zuschlag von 75 Prozent für Schuhreparaturen zu bewilligen. Da mit einem Sinken der Lederpreise gerechnet wird, konnte nur ein Zuschlag von 50 Prozent bewilligt werden. — Mehrfache Beschwerden sind gekommen, daß für Gegenstände des täglichen Bedarfs zu hohe Preise gefordert werden. Es ist erwünscht, daß solche Beschwerden

sofort der Preisprüfungsstelle unterbreitet werden, damit eine Untersuchung eingeleitet werden kann. — Eine derartige Arbeit liegt im eignen Interesse des Publikums. —

Vereine und Versammlungen.

Zimmerer.

Eine sehr stark besuchte Zimmerer-Versammlung fand am 12. Februar bei Lauben statt. Kamerad Lauben gab den Bericht aus der Verhandlungskommission, der in der Versammlung Empörung auslöste, da man keine Fortschritte zu verzeichnen hatte. Die Kommission hatte einen schweren Stand, die Versammlung davon zu überzeugen, daß man nun auch noch den kommenden Dienstag abwarten müsse. Diesem wurde dann auch Rechnung getragen, jedoch mit dem Hinweis, daß, sollte der kommende Dienstag kein endgültiges Resultat ergeben, dann wohl die Ruhe und Ordnung nicht mehr so innegehalten wird wie bisher. Der jetzige Löhlerstreik hat auch in unserer Versammlung eine rege Aussprache gezeigt. Sie ging dahin, daß Arbeitsplätze mit Maschinenbetrieb auf denen vorher Löhlerarbeit gemacht wurde, von uns gemieden werden. Nach Verlesung eines Schreibens des Verbandes der Metallindustriellen auf unsere Eingabe an das Krupp-Grußon-Werk erfolgte Schluß der imposanten Versammlung. —

Vereins-Kalender.

Verband der Töpfer. Dienstag den 18. Februar, abends 7 Uhr, Versammlung bei Göthe, Kl. Klosterstr. —
 Zentralverband der Maschinisten und Heizer. Sonntag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr. Mitglieder-Versammlung bei N. Hesse, Stephansbrücke 38. —
 Schuhmacher. Montag 7 Uhr: Öffentliche Versammlung im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. —
 Pantoffelmacher. Montag 7 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung aller Filz-, Holz- und Leder-Pantoffelmacher im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. —
 Zentralverband der Schuhmacher. Mitglieder-Versammlung Montag 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38. —
 Verband der Schneider, Schneiderrinnen und Wäscharbeiter. Montag den 17. Februar, abends 8 Uhr, im „Diamantbräu“, Beckler Straße, Mitglieder-Versammlung. —
 Freie Volkshilfe. Sonntag den 16. Februar, 4 1/2 Uhr, im großen Saal des „Apollo“. Dienstag den 18. Februar, abends 7 Uhr, Generalversammlung in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 19. —
 Volkshilfsakademie. Montag den 18. Februar, abends 7 Uhr, in der „Reichshalle“. Zusammenkunft. —
 Jugendbund Freiheit. Unsere Veranstaltungen werden allwöchentlich wie folgt abgehalten: Wilhelmstadt: Dienstag abends 8—10 Uhr in der „Freiensehale“, Dienstag abends 8—10 Uhr in der „Reichshalle“, Kaiserstraße 19. —
 Neue Neustadt: Donnerstag abends 8—10 Uhr im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz. Alte Neustadt: Donnerstag abends 8—10 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10. —
 Vulkan: Donnerstag abends 8—10 Uhr bei Weyer, Hallestraße 10. —
 Freitag abends 8—10 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10. —
 Jugendheim, Grünarmstraße 14. Vertags 7—10 Uhr abends für jeden jungen Mann geöffnet. —
 Gr.-Osterleben. Kraghshörnerverein Freiheit. Sonntag den 16. Februar, nachmittags 2 Uhr, Versammlung bei Herrn Albert Strampf (Gobener Stern). —
 Schwimm- und Ruderverein Bernerseeleben. Sonntag den 16. Februar, 10 Uhr, Zusammenkunft der Ruderer bei S. Eis. —

Arb.-Mafafahrerbund Solidarität, Ortsgr. Magdeburg. Donnerstag, 17. Febr., 1/2 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung. In Kornemanns Garten. Gefangenerverein Eintracht Burg. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Zusammenkunft bei Strobach. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Elbe	Saale	Milde	Saale
Raddubitz	14. 2.		Düben	14. 2. + 0,40/0,02/ —
Brandeburg			Saale	
Melmitz	15. 2.		Großküh	15. 2. + 0,90/0,08/ —
Zeitmeritz			Erotha	„ + 1,88/ —/ — 0,03
Mühlau			Bernburg lita.	„ + 0,85/0,10/ —
Zorgau	— 1,78/ —/ — 0,05		Ralbe Oberp.	„ + 1,50/0,02/ —
Dresden	— 0,08/0,08/ —		Ralbe Unterp.	„ + 0,27/0,05/ —
Rittenberg	+ 1,15/ —/ — 0,04		Grüchne	„ + 0,56/0,05/ —
Köslau	+ 0,40/ —/ — 0,08			
Afen	14. 2. + 0,82/0,03/ —		Brandenburg	
Barby	15. 2. + 0,89/0,02/ —		Oberpegel	14. 2. + 2,20/ —/ —
Magdeburg	„ + 0,55/0,01/ —		Brandenburg	
Zangermünde	+ 1,19/0,01/ —		Unterpelgel	„ + 1,34/0,01/ —
Wittenberge	+ 1,05/0,08/ —		Rathenow	
Lenzen	14. 2.		Oberpegel	„ —/ —/ —
Dornitz	„ —/ —/ —		Rathenow	
Dargau	13. 2.		Unterpelgel	„ —/ —/ —
Wögnitz	14. 2.		Havelberg	„ —/ —/ —
Dohmsdorf	15. 2. + 3,97/0,10/ —			

Bernburg Unterpegel; Ralbe Oberpegel, Ralbe Unterpegel, Grüchne; Gising schwach; Dresden, Zörgau, Wittenberg, Köslau, Afen, Barby, Zangermünde, Wittenberge Treibeis schwach; Dohmsdorf; Gising.

Wettervorhersage.

Sonntag den 16. Februar: Wolkig, tagsüber mild, ohne erhebliche Niederschläge.

Arztlicher Sonntagsdienst.

Jeder Arzt besucht auch am Sonntag Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Sanitätsrat Dr. R. Paag, Kaiser-Wilhelm-Straße 15, Telefon 2080.

Südendurg: Sanitätsrat Dr. Hilger, Halberstädter Straße Nr. 102, Telefon 4354. —

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken.

Am morgigen Sonntag sind den ganzen Tag geöffnet und haben in der darauffolgenden Woche Nachtdienst:

- Hirsch-Apothek, Breiter Weg 121.
- Ältere-Apothek, Alter Markt 22.
- Stern-Apothek, Laurentienstr. 4.
- Schwan-Apothek, Budau, Schönebucke Straße 26.
- Damen-Apoth. N. Albeder St. 116.
- Alte Südendurger Apothek, Halberstädter Straße 53.
- Äbler-Apothek, Große Dresdorfer Straße 217.

Bis mittags 1 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet, diejenigen der Innern Stadt und der Neustadt von 10 Uhr an. Die Unter-Apothek in Friedrichsstadt verbleibt allnächtl. von 11 Uhr an Nachtdienst.

Alte Hüte
zum Umformen u. Färbens
bitte umgehend abzuliefern, da die nächste Sendung am 23. Februar zum Versand kommt. 388
Kaufhaus
Georg Wittkowsky
Burg b. Magdeburg.

Aufarbeiten von Matratzen
und Sofas sowie Anfertigung neuer Polstermöbel teill und preiswert, auch kleines Lager in Schulmappen und Ruckfäden.
Heinrich Klaus
1842 Magdeburg, Südost Hermannstraße 15, part.

Nebenberdienst. Herren mit Bekleidungsbedarf können sich guten Nebenberdienst verschaffen. Interessenten belieben Adresse unter B 1853 an die Expedition dieser Zeitung einzusenden. 1853

3 muß. gestr. Bettstell. m. Matr. u. Reisfassen, beide für 350 Mk. zu verkaufen bei Eisenbahnbetriebssekretär Hiede, Augustastr. Nr. 8, S. l. part. Befehl. von 9 b. 10 Uhr.

Zu verkaufen: 1 Schreibsekret. Spiegel, Tisch, Küchen- u. Kleiderstuhl, Federbett, Stühle u. and., 1 Dam.-Wintermantel u. 1/2 Hl. an Heiligegeiststr. 1, 2 Tr., h. Hofstra.

Zu verkaufen 1 Küchenschiff, 1 ovaler Sofatisch, 1 großer runder Tisch u. 2 Bettstellen, Otto-Rangheimrich, Kruppstr. 22, S. pl. 118. 1817

Feuerversicherung.
Unsere Feuerversicherungs-Agenturen mit Zusage für die Stadtteile Südendurg, Buckau, Neustadt u. Wilhelmstadt sind zu besetzen. Respektanten belieben Offerten unter B 1853 einzusenden. 1853

Arbeitsmarkt
Ein Dienstmädchen
zu allen landwirtschaftl. Arbeiten
aufgeht. D. D. Stellmacher,
Kornemanns Garten, 1873



So kommt's zu Deutschlands Untergang, wenn der rollende Stein nicht aufgehalten werden kann!

Junges Mädchen als Aufwartung für vormitt. u. nachm. gesucht Oberfelder Str. 8a, l. 1805

Blumenbinderin 1641
zum 16. Februar oder 1. März sucht bei freier Station und Wohnung Blumenhandlung
K. Plotrowski, Kaiserstr. 83

Straßenfeger und Fegerinnen
werden eingef. Prengel & Co. 1874
Leiterstraße 16.

Lüchtige Hausierer, Händler
(Stadt u. Land) f. sehr lohnend. Artikel, elektr. Dauerlampe, sofort gesucht. G. Kuhle, Hotel Grünauer Baum. 1885

Herr oder Dame
die sich zur Gewinnung von Hausfrauen meist gut eingeführte Wochenchrift eignen.
Melbungen an den Verlag der G. G. Ehrlich, Hansstr., Magdeburg, Eichlerstraße 17.

Bureaubote, Militär-Exzelle, mit guten Empfehlungen, etwas vernünftig, sucht z. 1. April Stellung evtl. als Wächter, auch für Nacht, ob. leichte Beschäftigung in Fabrik. Off. unt. B 1808 an die Exped. d. Bl. 1808

Uhrmacher
werd. sof. od. auch spä. eingest. H. Kroll, Breiteweg 35.

Gelübtenzigarrenmacher
sucht Otto Volkrecht, Biefar (Bezirk Magdeburg). 1779

Installateur
für Aufstellung von elektr. Hauswasserpumpen und Verlegung von Wasserleitungen nach außerhalb gesucht. Kost und Logis wird gewährt. Meldungen bei Gehr. Hamann, verläng. Lorenzweg. 584

Erfahrener Schlosser
aus der Fahrradbranche sucht sofort oder später Stellung. 5781
C. Raßer, Eigerleben.

Montage-Inbettor
der bereits ähnliche Stellung mit Erfolg bekleidet, gesucht. Nur erfahrene und energische Herren 551 kommen in Betracht.
Rehberg & Reinhardt, Installationsgeschäft f. elektrische Anlagen
Mlle Ulrichstraße 17.

Stichlergefelle
auf Möbel und Behälter gesucht
Ettlinghäusern, Schneidstr. 6.

Möbeltischler
finden dauernde Beschäftigung bei
Walter Zander, Wanzleben

Lüchtiger selbständig arbeitender Möbeltischler
sofort gesucht 1782
Fernecht, Georgenstraße 4.

Einen Zuschneider
zum sofortigen Antritt suchen
Schwenk & Hallbauer, Schäfefabrik, Magdeburg.

Schuhmacher
Wingramm, Kl. Jüterker 12/13, 11

Mehrere Schuhmachergesellen
gute Arbeiter, erhalten dauernde Beschäftigung bei hohem Lohne.
F. Heine (Klippa Nachf.), Wanzleben. 557

Arbeiter f. Auftragen stellt ein
Theodor Stanning, Bettner Straße 11a. 1872

Regelungen gesucht.
zur Förde, Lüneburger Str. 13.

Schuhmacherlehrling
sucht Hofmann, Wilsdorfstr. 86.

Einen Schmiedelehrling
sucht zu Hiern 1825
E. Hime, Welsleben.

Wir suchen für unsere Schreibwaren-Großhandlung einen männl. Gehilfen
gegen monatl. Vergütung. Schriftl. Bewerbungen erbitten
Richter, Rilke & Co. Hier, Wilhelmstr. 1.

Stichlerlehrling
sucht M. Strauß, Steinstr. 6. 1449

Lehrling
sucht Gohs u. Feinschleifer 1904
Ludw. Plonzer, Gimmelstr. 12.

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 40.

Magdeburg, Sonntag den 16. Februar 1919.

30. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 15. Februar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Donnerstag eine sehr gut besuchte Versammlung ab, in der Stellung zum Kreiswahltag, zu den Gemeindevertreterwahlen und zur Agitation genommen wurde. Genosse Börner gab einen ausführlichen Bericht vom Kreiswahltag. In erfreulicher Weise ist großer Zuwachs an Stimmgewinn und Mitglieder im Kreise zu verzeichnen. Trotzdem soll nicht abgesehen werden, noch mehr Aufklärungsarbeiten zu leisten. Genosse Dankert berichtete über die Tätigkeit der neuen Gemeindevertreter und legte dar, welche Aufgaben in der Zukunft zu erledigen sind, um unter Programm zur Durchführung zu bringen. Es wurde lebhaft über diese Angelegenheiten debattiert. Die Aufstellung der Kandidaten wurde eingehend besprochen. Am Sonntag soll eine Agitation entfaltet werden, zu der sich eine größere Anzahl Genossen vormittags 10 Uhr bei Neuberg einfinden möchte. Auch am Wahltag selbst ist es dringend nötig, daß sich eine größere Anzahl von Genossen zur Verfügung stellt.

Gefeln, 15. Februar. (Kohlenverkauf) auf Karten findet statt am Montag den 17. Februar: Nr. 226 bis 240 Abschnitt 2 und Nr. 1 bis 16 Abschnitt 3; Dienstag: Nr. 17 bis 48 Abschnitt 3; Mittwoch: Nr. 49 bis 90; Donnerstag: Nr. 91 bis 125; Freitag: Nr. 126 bis 161; Sonnabend: Nr. 162 bis 206 bei Watala, Klosterstraße; je 1/2 Zentner Briefe und 1/2 Zentner Anker.

Altewiddingen, 15. Februar. (Gemeindevahl) In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurden folgende Kandidaten zur Gemeindevorstandswahl aufgestellt: U. Müller, Sekretär; S. Löper, Schlosser; P. Kluge, Kaufmann; D. Gorsch, Arbeiter; D. Wehme, Tischler; Chr. Fajet, Landwirt; M. Kunze, Arbeiter; F. Henne, Steinbecker; S. Adersmann, Arbeiter. Der Geist der Zeit ist von vielen unserer Mitglieder noch nicht richtig erkannt worden, das sah man an den vielen ungünstigen Stimmzetteln. Denen können wir nicht oft genug zurufen: Wacht endlich auf! Die Gemeindevorstandswahl ist auf den 2. März festgesetzt, und so wollen wir denn alle geschlossen für die von der Partei aufgestellte Liste stimmen und tüchtig dafür werben. Wir wollen keine Zersplitterung in unsere bisher geschlossenen Reihen einreichen lassen. Nur unsere Liste bietet uns Gewähr, daß unsere Forderungen der Gemeinde gegenüber konsequent vertreten werden.

Ostereydingen, 15. Februar. (Zu der Gemeindevorstandswahl) vom 13. Februar wurde beschlossen, in Zukunft die Zahl der Gemeindevorstandswahlmitglieder zu erhöhen. Ferner wurden durch einstimmigen Beschluß drei Hilfsnachwuchsmänner angeeignet. Bei 7-jähriger Schicht wurde eine Entschädigung von 8 Mark für die Nacht festgesetzt. Einer Anregung wurde Folge gegeben, die Bürgerwehr, die eigentlich durch Ortsrat zum Wachdienst gezwungen werden kann, nur noch in ganz außerordentlichen Fällen zur freiwilligen Dienstleistung heranzuziehen.

Strohangel. Um dem großen Mangel, den die heftige Einwohnerchaft an Stroh leidet — liegt doch zum Teil das Vieh der kleinen Leute ohne Streu zur kalten Winterzeit im Stalle — abzuwehnen, hat der Arbeiterrat Schritte unternommen, die jetzt von Erfolg gekrönt sind. Die Freigabe von beschlagnahmtem Stroh soll erfolgen, so teilt das Landratsamt Wanzleben mit. Zu diesem Zwecke soll jeder, der auf Stroh Anspruch macht, unter Angabe seines Viehstandes die Menge Stroh, welche er wünscht, angeben bei Genosse Franz Kleinart.

Wahlkreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 15. Februar. (Die Wahlen zur Gemeindevorstandswahl) finden am 2. März statt. Es werden 12 Vertreter gewählt. Außer den beiden Wahllokale „Stadt Magdeburg“ und „Café Wolf“ ist zur Bequemlichkeit für die Wähler des Ortsteil Seyrotzhöhe mit der Gastwirtschaft „Brinz Ludwig von Preußen“ noch ein Wahllokal errichtet. Wahlkommissar ist der Amtsvorsteher Kaestmann, der auf Verlangen des Kaufmann Köppe und den Geschäftsführer Vothge ernannt hat.

Biederitz, 15. Februar. (Bierdefleisch) Diejenigen Einwohner, welche Fleisch empfangen wollen, haben sich im Lebensmittelamt sofort eine diesbezügliche Karte ausstellen zu lassen. Die Verabfolgung des Fleisches erfolgt künftig nur gegen Vorlage und Abzeichnen der Lebensmittellisten. Die Reihenfolge erfolgt nach den Nummern der Karte. Es werden bewilligt für die Familien zunächst 3 Pfund Fleisch, für jedes dritte und vierte Familienmitglied 1/2 Pfund

Fleisch, die Wurst wird nach Verhältnis des vorhandenen Quantum erstellt.

Bura, 15. Februar. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Erste Bürgermeister wurde auf weitere 12 Jahre gewählt. Der Jahresbericht des Vaterländischen Frauenvereins hob hervor, wie er der ärmeren Bevölkerung helfend zur Seite steht. Genossin Wiegand bemerkte, die Gewerkschaften leisteten viel Hervorragendes, ohne damit besonders hervorzutreten. Ein Antrag des Magistrats und des Wohnungsausschusses empfiehlt, einen Teil der Offiziersgefangenenbaracken zu kaufen, um der großen Wohnungsnot zu steuern. Dem wird zugestimmt. Genossin Bredt begünstigt den Antrag einer Regelung der Löhne aller gelernten und ungelehrten städtischer Arbeiter familiärer Betriebe. Die Lohnaufbesserung bringt eine jährliche Mehrausgabe von 105 000 Mark. Die Verhältnisse machen eine Aufbesserung notwendig. Der Antrag, den Wohnungspachtvertrag mit Justizrat Zonath auf 6 Jahre abzuschließen, wird vertagt. Dagegen wird der Beschluß, das Grundstück der Frau Blant, Franzosenstraße 72, zur Einrichtung der städtischen Spargasse zu benutzen und die hierzu benötigten 175 000 Mark zu bewilligen, abgelehnt. Unsere Genossen stimmten dagegen, um erst abzuwarten, wie sich unter ganz wirtschaftliche Lage gestalten wird. Man wird in absehbarer Zeit an einen Rathausneubau denken müssen.

Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Sachsenleben, 15. Februar. (Zu der Gemeindevorstandswahl) In einer Vorstandssitzung des Sozialdemokratischen Vereins wurden folgende Kandidaten aufgestellt: Friedrich Lewonia, Arbeiter; Fritz Köhler, Handwerker; Wilhelm Wolf, Arbeiter; August Wrede, Kaufmann; Theodor Bloß, Arbeiter; Heinrich Feißler, Maurer; Otto Biermann, Arbeiter; Karl Erdmann, Arbeiter; Gustav Falk, Arbeiter. Der erst neu gegründete Verein weist 112 männliche und 51 weibliche Mitglieder auf. Am Sonntag den 16. Februar findet Hausagitation für den Verein statt.

Wahlkreis Döchersleben-Salberstadt-Wernigerode.

Ostervier, 15. Februar. (Unsere Wahlvorschlagsliste) enthält folgende Kandidaten: Böttcher S. Löwe, Kassenbeamter; H. Nothe, Buchdruckmaschinenmeister; Fr. Gille, Handarbeitsmacher; G. Bonin, Handarbeitsmacher; W. Seeger, Lederfabrik; W. Friedhoff, Ehefrau; Frau M. Roue, Schriftföhrer; W. Japp, Schriftföhrer; D. Schönefeld, Weingärtner; P. Volkman, Handarbeitsmacher; Fr. Degmeier, Lederarbeiter; W. Hartmann, Buchbinder; D. Völling, Weingärtner; S. Laffe, Lederarbeiter; Fr. Ludwig, Fabrikarbeiter; G. Kämpfe, Buchdruckmaschinenmeister; F. Bräde, Handarbeitsmacher; Fr. Müller, Handarbeitsmacher; H. Steinbrecher, Fabrikarbeiter; Chr. Bräde, Handarbeitsmacher; W. Bröhl, Buchbinder; W. Gentsch, Weingärtner; Paul Gille, Es ist Ehrenpflicht der Dörschwer Arbeiter, ebenso geschlossen hinter dieser Liste zu stehen, wie es die Vertreter des Bürgerlums von der 18ten erwarten. Wenn in diesen Tagen nur gewisse Arbeiter glauben, mit anomnen Wreden traurigen Falls des gegen den Parteivorstand arbeiten zu können und hierbei noch die Unerschämtheit besitzen, sich als namenlose Knebel den Titel „Genossen“ beizulegen, so zeugt das von einem bedenklichen moralischen Zustand. Wir schenken diese Sorte „Wähler“ jedem, der sie haben will, denn sie würden auch nach Weikens 4-jährigen -Wahlkreis-Verwaltung, 1918-19, zum wahren Klassenbewußtsein kommen, wie es eines modernen Arbeiters würdig ist. Sämtliche aufgestellten Genossen haben einerseits im Felde und im Heeresdienst dem Vaterland gedient, andererseits in der Heimat während der schweren Kriegsjahre unsere Gewerkschaften und unsere Partei hochgehalten und so auch allen Feingekehrten die wichtigsten Fundamente der Arbeiterklasse unverfehrt erhalten. Jeder zielbewusste Arbeiter wähle darum die Liste Heinrich Löwe! — Zu der Wohnungskommission, die am 12. Februar im Rathaus tagte, wurde mitgeteilt, daß sich bis jetzt rund 25 wohnungsuchende Familien gemeldet haben. Diesen Gesuchen stehen einzelne Wohnungsangebote gegenüber. Herr August Bärner berichtet über seine Bemühungen bei verschiedenen Hauswirten, die früher vermiezt haben heute aber bei der wachsenden Wohnungsnot selbst durch göttliches Zureden nicht zu bewegen sind, ihren ablehenden Standpunkt aufzugeben. Durch Ausbau und räumliche Veränderungen in der alten Präparand- und in der Fortbildungsschule besteht bis heute der einzige Ausweg sechs neue Familienwohnungen zu schaffen. Diese Arbeiten sollen baldigst in Angriff genommen werden. Da die große Wohnungsnot an Orte nicht mehr bestritten werden kann, so wird folgende Eingabe beschlossen: „Unter Bezugnahme auf das vorliegende Material erucht die diesige Wohnungskommission, daß seitens des Reichswohnungskommissars Ostervier als Notstandsbezug erklärt wird und obiger Kommission

damit die Befugnisse erteilt werden, energische Maßnahmen zwecks Hilfe ergreifen zu können.“ — Beschlag nahmt wurde durch die Polizei am Donnerstag vormittag das Fleisch von zwei kleinen Kindern. Es befand sich auf dem Wagen eines Viehhändlers aus der Umgegend und stammt zweifellos aus einer Geheimschlachtung.

Wahlkreis Kalbe-Mischerleben.

Sittendorf, 15. Februar. (Eine öffentliche Wählerveranstaltung) fand hier am Mittwoch abend statt. Genosse Lehrer Müdigler (Magdeburg) hielt einen Vortrag über die Entwicklungsstadien der Revolution und die kommenden Gemeindevorstandswahlen. Die hierigen Lehrer und Superintendent Fischer hatten unserer Einladung Folge geleistet und nahmen in der Diskussion das Wort. — Die Einberufung der Wahlversammlung in unserem Orte und den Nachbarorten nehmen jetzt wirklich überhand. Es vergeht ja keine Nacht, in der nicht gesprochen wird und gerade bei kleinen Leuten. Der diesige Arbeiterrat hat den Gemeindevorstand aufgefordert, sofort Wahlen anzufordern und eine Bürgerwehr zu gründen, um diesen unheimlichen Elementen das Handwerk zu legen.

Eggerdorf, 15. Februar. (Eine außerordentliche Gemeindevorstandswahl) fand am 12. Februar statt. Die Wahl zur neuen Gemeindevorstellung wird auf den 2. März festgelegt. Der Wahlvorstand und die Wähler wurden aus der Mitte der Versammlung gewählt. Die Wahlvorschläge der einzelnen Parteien müssen spätestens bis zum 22. Februar eingereicht werden. Dann wurde dem Amtsbüro eine für dieses Jahr festgesetzte Teuerungszulage bewilligt. Auch den Lehrern, die gleichzeitig für Heizung der zwei unteren Schulklassen zu sorgen haben, wurde das Heizungsgehd von je 90 Mark auf 270 Mark erhöht. Der Antrag des Arbeiterrats, einen zweiten Nachwächter anzustellen, wurde angenommen. Hoffentlich bekommt die Gemeindevorstellung nach der Wahl endlich mal ein anderes Gesicht; dafür muß natürlich einzig und allein die Wählerchaft sorgen. Wenn sie sich wieder so rege an der Wahl beteiligt wie bei den beiden letzten Wahlen, dann können wir mit Bestimmtheit auf eine über-große sozialdemokratische Mehrheit rechnen, die dann die Interessen der Gemeinde besser vertreten wird als die bisherige.

Schönebeck, 15. Februar. (Der Deutsche Metallarbeiterverband) hielt am 9. Februar eine Generalversammlung ab. Koppen erstattete den Jahresbericht. Der Mitgliederbestand hat sich mehr als verdoppelt und gegenwärtig die Zahl 1700 überschritten. Die Kassenbestände haben sich trotz der großen Ausgaben an Unterstüßungen usw. außerordentlich gut entwickelt. Der Berichtspräsident hielt mit größerer Hoffnung in die Zukunft, wie vor wenigen Monaten, verfaßt, jedoch nicht die außerordentlich schwierige Gegenwart. Mit einem Appell an den Einzelgedanken und an vernünftige und ruhige Gewerkschaftsarbeit schloß der Redner den mit Beifall aufgenommenen Bericht ab. Die Zustimmungsverteilung ist ehrenmäßig dem Kollegen Frise übertragen worden. Die Verhandlungen zur Ortsverwaltung hatten folgendes Ergebnis: Hymann wurde als 1. Bevollmächtigter überwiegend, ebenso Schröder als 2. Bevollmächtigter, Nestoren bzw. Beisitzer wurden die Kollegen Kolke, Lehmann, Heinrich, Bremer, Lange und die Kollegin Hüther. Kassierer bleibt Koppen. Als Kartellbevollmächtigter fungieren im kommenden Jahre Schneider, Hofmann, Koppen, Schröder, Fischmann, Spiegel, Hemmig, Lange, Widhoff und die Kollegin Kolke. Ueber Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband wegen Festsetzung von Mindestlöhnen berichtet Otto Kresse. Es sind auch hierbei wesentliche Erfolge erzielt worden. Bedeutend hoch die Mindestlohnfrage in einigen Betrieben, wie beispielsweise im „Werktrab“, eine Verdiensterhöhung von wöchentlich 12—14 Mark. Es wurden folgende Sätze vereinbart: Für Dreher, Schlosser, Schmiede, Kleinwägen, Modellhändler und Formner unter 20 Jahre 1,10 Mark, über 20 Jahre 1,45, für Werkzeugmacher und Kupferhändler unter 20 Jahre 1,20, über 20 Jahre 1,55, Schloßer unter 20 Jahre 1, —, über 20 Jahre 1,35, Schmiedezuschläger 1,20, Maschinisten, Formner und Fleisarbeiter 1,37, Gusarbeiter 1,35, Reinmacher 1,25, Gießer-Gehilfen 1,17, angeleitete Maschinenarbeiter von 18—20 Jahre 1, —, über 20 Jahre 1,22, Hilfsarbeiter von 18—20 Jahre 0,95, über 20 Jahre 1,12, jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahre 0,85—0,65, von 16—18 Jahre 0,65—0,75, weibliche Arbeiter der Leihmetall- und Kleinnutritionbranche von 14—16 Jahre 0,35—0,45, von 16—18 Jahre 0,45—0,55, über 18 Jahre 0,60—0,70, Schweis-simmer unter 20 Jahre 0,70, über 20 Jahre 0,80. Schröder forderte die Kollegen auf, mit für Ordnung auf dem heftigen Bahnhofs beim Verlassen der Arbeiterzüge zu sorgen.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von F. Drenhan.

(24. Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

Die Zeit zum Abschied war gekommen. Der alte Mann im Menschen, das Armenleben, der primitive Kampfmittel, läßt uns immerdar im Leben mit einem tief-sicheren und sehr natürlichen Hass den Mann hassen, der uns unrecht tat. In gleicher Weise, oder bitterer vielleicht noch, hassen wir den Mann, dem wir selbst unrecht taten; deshalb, weil dieser Mann uns eine ewige Drohung, einen ständigen Vorwurf, einen immerwährenden Anlaß zu Gewissenbissen darstellt. Es ist ein natürlicher Trieb, so sonderbar es scheinen mag, diese Drohung, diesen Vorwurf, diesen Anlaß, diesen Mann, dem wir unrecht taten, zu vernichten, zu zerstampfen.

So hatte Gouverneur Paschin den Schmied Stepan Ilne. Und Stepan Ilne hatte Paschin mit jeder Faser seines Herzens, mit glühendem dürrigem Haß, als den Mann, der in brutaler Willkür ohne Grund und ohne Sinn ihn mit eiserner Faust geklopft und sein Leben zerbrochen hatte. Paschin! Teufel Paschin! Das war der Mann, der immerzu in Stepan tobte, während der Tarantak dahinjagte auf dem langen Wege nach Norden. Nicht anders aber erging es Paschin!

Mit einem gewaltigen Haße, der täglich wuchs, haßte der Mann mit der eisernen Hand den Mann, den er vernichten wollte, wenn er sich manchmal auch für lächelnd wunderte darüber, daß er, der starke Paschin, diesem gleichgültigen Dinge von Stepan Ilne, aus nur einem Gedanken schenkte. Aber — der Name und der Mann wollten ihm nicht aus dem Kopf.

Er erinnerte sich jetzt an unglückliche Szenen im Nat, an Worte und Handlungen dieses Schmiedes, die er damals kaum beachtet hatte, die ihn aber nun als bellgütige Beweise gefährlicher Aufrührernehmung im Gedächtnis kamen. Alles fiel ihm wieder ein. Hatte Ilne nicht mehrmals es gewagt, ihm gegenüber einen Einwand zu erheben? Hatte er ihn nicht auf Bliden des Mißbilligens, der Empörung ertappt? War er nicht einmal feuerrot geworden vor Zorn, über irgend etwas, das er, Paschin, im Nat gequält hatte!!

„Ah — der Mann war gefährlich! Hatte einen zu steifen Raden. Man mußte man ihm beibringen; eine Lektion ihm erteilen, die er zeitweilig nicht vergessen sollte. Den andern auch. Doch ihm zuerst; denn ein einziger solcher Mann mußte die andern Räte anstecken mit seiner Unbarmherzigkeit. Schon vom ersten Augenblick an hätte Ilne ihn nicht gelassen, redete er sich em. Etwas Steifnichtiges hatte er immer gehabt, etwas

Arrogantes, als ob er sich gnädig herablasse, sich unter hartem Zwange zwar zu beugen, aber auch anzudeuten dabei, daß er ein ganz anderer wäre, könnte er es sein. Solche Gedanken rumorten in Paschins Hirn. Das war schließlich nichts sehr Wunderbares. Ein Mann, der genau weiß, daß verborgener Haß gegen ihn — und wohl begründeter Haß dazu — in allen Ecken und Winkeln heimlich wuchert, wird gar leicht krankhaft in seinem Mißtrauen.

So waren kaum Stunden vergangen nach Stepan's Abreise, als Gouverneur Paschin sich schon eingeredet hatte, ehrlich davon überzeugt zu sein, Stepan Ilne sei eine ständige Drohung für ihn persönlich und eine Gefahr für den Staat. Ein Mann, dessen man sich entfledigen mußte. Schon deshalb, weil er sich so schlaue Tricks und so gelau hatte, als sei er nur ein einfacher, hart arbeitender Handwerker.

Stepan Ilne's Urteil war gesprochen.

Nur die Ausführung, die Art der Strafe, verursachte Paschin noch einiges Kopfzerbrechen. Er liebte es, das herrgende Schicksal zu spielen und seiner Ansicht nach mußte eine Strafe in ganz bestimmter und deutlich erkennbarer Beziehung zu dem Verbrechen stehen, das sie sühnen sollte, um kräftig zu wirken und kräftiger abzuschrecken. Wie Stepan also bestraft werden sollte, wußte Paschin selbst noch nicht. Eine empfindliche Strafe sollte es werden jedenfalls, denn er hatte genug und übergenug vom Namen Ilne.

Spät abends noch am gleichen Tage kam der verspätete Konvoi von Werjinsk an. Man habe sie zu spät abgefaßt, behaupteten die Männer, und überdies hätten sie in den Hügel lange Umwege machen müssen, um die überschneemten und unpassierbaren Streifen der Straße zu vermeiden. Nein, Ilne seien sie nicht begnügt. Er müsse auf der Straße vorbeipassiert sein, während sie auf Nebenwegen mit ihren schweren Wagen in den Hügel reiften. Paschin ließ die Anführer des Konvois vorläufig ins Gefängnis werfen, und stellte sich vergnügt vor, wie Stepan Ilne halb verzweifelt über die überschneemten Straßen Werjinsk zutrafte. Es war offenbar, daß Ilne trotz aller Gefahr die Reise auf der Hauptstraße riskiert hatte, in der Hoffnung, so Zeit zu sparen und vielleicht doch noch zur rechten Zeit anzukommen.

Paschin lächelte grimmig.

Bei einem Zustand der Straße, wie die Männer vom Konvoi ihn geschildert hatten, war es, so folgerte Paschin, ein Ding der Unmöglichkeit für Ilne, den Weg nach Werjinsk in zehn Tagen zurückzulegen, und in Werjinsk selbst erwartete ihn, wenn die Führer des Konvois nicht logen, eine zerrauende Unternehmung. Sicherlich — Stepan Ilne konnte gar nicht rechtzeitig zurückkommen! Die Situation erschien seiner Erzählung voller Schwor-

Der Konvoi doch noch angekommen; Ilne angestollten Herzens dahinjagend und doch ein hoffnungslos Verurteilter, welche Anstrengungen er auch machen mochte; Ilne als Vorkämpfer der Geschicklichkeit, während ihm doch die Schlinge um den eigenen Hals hing. Drollig! Schade nur, daß die Dummköpfe im Nat es nicht leicht gar nicht ahnen würden, daß nicht eine an und für sich gleichgültige Verespäung es war, um bereutwillen Ilne bestraft wurde, sondern sein Rebellentum.

Doch die Strafe! Welche Strafe eignete sich wohl am besten für Stepan Ilne, den Schmied?

Sie ist in der Nacht erst, während der Gouverneur schlaflos auf seinem Lager ruhte und über Rebellen im allgemeinen und Stepan Ilne im besondern nachdachte, kam ihm die große Idee —

„Er kann nicht rechtzeitig kommen. Zehn Tage hin! Zehn Tage her! Zehn Tage — zehn Tage!“ murmelte er schliefend vor sich hin und mit einem Male lagte er schallend auf. Nun wachte er, wie Ilne bestraft werden mußte!

„Das ist es! Das ist das Richtige!“ flüsterte er. „Zehn Tage! Zehn Tage!“

Und vergnügt schlief Gouverneur Paschin ein.

Als der Konvoi gefahren eingetroffen war, hatten die Räte gefragt: „Sollen wir Stepan Ilne zurückholen lassen. Geht das?“ und er hatte brummig geantwortet: „Nein, die Räte sind ihm das höchste Blut abzuführen.“ Ja wohl, Meinen war das Richtige für Ilne! Schon früh am nächsten Morgen bestaunliche seine Erzählung sich eifrig mit der Ausfertigung gewisser Dokumente und amüsierte sich bei dieser Arbeit, so daß er mehr als einmal in ein schallendes Gelächter ausbrach. Sofort nach dem Frühstück dann ließ er sich den besten Reiter unter seinen Kosaken holen und sagte zu ihm:

„Du wirst sofort nach Werjinsk abbrechen und diese Papiere dem Chef der dortigen Polizei übergeben. — Du wirst die Ilne hat die große Hauptstraße eingeschlagen. — Du wirst den Nebenweg durch die Hügel nehmen. Zwar ist der Weg länger, doch bietet er keine besondern Hindernisse. Du wirst Dein möglichstes tun, um vor ihm in Werjinsk anzukommen. Solltest Du ihn unterwegs begegnen, so wirst Du ihm nichts davon sagen, daß der Konvoi angekommen ist. Hast Du mich verstanden?“

„Ja wohl, Excellenz.“

„So reite. Mache keinen Fehler, oder Deine Haut soll mir dafür bezahlen. Gehe und reite schnell!“

Und Laras, der Kosak, mit seiner Haut in Gefahr, ritt mit solcher Schnelligkeit, daß er Werjinsk am selben Tag erreichte — mit vier Stunden Vorsprung vor Stepan Ilne.

(Fortsetzung folgt.)

Riedler, Das Maschinzeichnen. 2. Auflage, mit 486 Figuren, 1914, geb. M. 13.00.
Lauestein, Die Mechanik. Elementares Lehrbuch zum Selbstunterricht und für die Praxis. 10. Auflage, mit 235 Abb., 1918, geb. M. 8.25.
Lauestein, Die graphische Statik. Elementares Lehrbuch für den Selbstunterricht und für die Praxis. 13. Auflage, mit 346 Abbildungen, 1918, geb. M. 8.25.
Schau, Statik mit Einfluß der Festigkeitslehre. Mit 149 Figuren, 1916, geb. M. 2.50.
Schle, Leitfaden der technischen Wärmelehre. Lehrbuch der Mechanik, der Gase und Dämpfe und der technischen Wärmelehre. Mit 91 Fig., 1917, geb. M. 6.60.

Wehnert, Einführung in die Festigkeitslehre. Mit 247 Figuren, 1910, geb. M. 8.00.
Wittenbauer, Aufgaben aus der technischen Mechanik. Festigkeitslehre. 3. Auflage, mit 605 Figuren, 1918, geb. M. 13.20.
Nedden, Das praktische Jahr des Maschinenbau-Ingenieur. Ein Leitfaden für den Beginn der Ausbildung zum Ingenieur. 1918, geb. M. 7.20.
Hock, Technisches Praktikum. Mit über 200 Abbildungen, 2 Bände, 1919, geb. M. 13.50.
Imelmann, Zeitgemäße Ingenieurausbildung. 1918, M. 2.75.
Chaux-Repond, Doppelte Buchführung. Mit Beilagen in Mappe, 1918, geb. M. 4.80.

Verlag u. Buchhandlung für Fachwissenschaften
Albert Rathke
 Magdeburg, Breiteweg Nr. 261
 Spezialität: Chemie, Landwirtschaft, Technologie, Zuckerindustrie.

Elektrische Beleuchtungskörper billig! Elektrische Lichtanlagen werden sofort ausgeführt. Inslampen mit Verkräften von 22 M. an, noch mit Kupferdrähten. Billig zu verkaufen elektrisches Leitungsmaterial zum Selbstanlegen. — **Hans H. Trieloff** Bandstr. 2/3, vis-à-vis der Katharinenkirche.

Maßanfertigung!
 Rocke — Mäntel — Jacken
 Kleider — Blusen — Röcke
 Ballkleider innerhalb 6 Stunden
 Damenhüte
 Belour — Filz — Samt.
 Reichhaltiges Lager in
 Formen — Federn — Blumen
 sowie sämtlichen Zutaten zu bekannt billigen Preisen.
 Alte Hüte werden billig, schnell und schön garniert und umgearbeitet.
 Lüneburger Frey Straße 25b

Wir empfehlen unsre 411
Porzellan-Gebräuchsgegenstände.
 Um endgültig damit zu räumen, haben wir die Preise für alle weissen Geschirre wiederum bedeutend ermässigt.
 Der Einzelverkauf findet täglich von 11-12 vormittags u. 1-2 nachmittags in der Niederlage unsrer Fabrik, Coquiststraße 2/3, statt.
Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., M.-Buckau

Endlich ein Rasierapparat,
 welcher das Messer vollkommen ersetzt!
Semper-Primus Rasierapparat der
 Berühmten.
 Preis 20 Mark. Deutsche Präzisionsarbeit, gut verfertigt.
 Allein Fabrik: Deutsche Stahlgesellschaft, Berlin.
 Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg
M. Voigt, Magdeburg 3, Rantstraße 5.

Felle, Häute, Roßhaar
 Schafwolle, Schweineborsten
 kauft die Selbsthandlung
C. W. Schönemann,
 amtliche Sammelstelle für Schafwolle.
 Georgenplatz 14. Tel. 5819. Gasthof Goldener Arm.

Preiswerte Wohnungs-Einrichtungen

<p>1 Schlafzimmer hell eiche, bestehend aus 1 großen Kleiderschrank mit Spiegel 2 hohen Bettstellen 2 Spiralmatratzen 2 Auflegematratzen, dreiteilig 1 Waschkommode mit hoher marmoriertem Platte und Spiegel 2 Nachtschränken, 2 Platten 2 hellen Stühlen Gesamtpreis 1365 Mark</p>	<p>1 Schlafzimmer hell eiche, mit Antarkisen, bestehend aus 1 Aufkleiderschrank, 130 cm breit, mit Spiegel, ganz Arlegbar 2 hohen schweren Bettstellen 2 Spiralmatratzen 2 Auflegematratzen, dreiteilig 1 Waschkommode mit hohem Marmor und Spiegel 2 Nachtschränken, 2 Marmorplatten Gesamtpreis 1750 Mark</p>
<p>1 Schlafzimmer eicht eiche furniert, auch innen eiche, reiche Schnitzerei, jüdisches Fabrikat, bestehend aus 1 Schrank, 180 cm breit, mit Spiegel, 2/3 für Wäsche, 1/3 für Kleider, unten 3 Kästen, Türen in Klavierbändern 2 schweren hoch. Bettstellen, 1x3 Meter 2 Spiralmatratzen mit Stahlfedern 2 guten Auflegematratzen, steifig 1 extra großen Waschkommode mit hohem Marmor und Spiegel 2 Nachtschränken, 2 Marmorplatten 2 hellen Nachtschublen Gesamtpreis 2950 Mark</p>	<p>1 Wohnungs-Einrichtung bestehend aus 3 hohen Bettstellen, nußbaum 2 Spiralmatratzen, steifig 1 nußb. Kleiderschrank mit Berglaffung 1 nußb. Verstoß mit Berglaffung 1 nußb. Pfeilerjoch 1 großen Pfeilerjoch 1 polierten Nachtschublen 4 nußb. Stühlen Gesamtpreis 1100 Mark</p>
<p>1 Speisezimmer eicht eiche furniert, auch innen eiche, dunkelbraun gebeizt, bestehend aus 1 schweren Büfett, 140 cm breit, mit Auszug, im Oberteil Kristallfacetten 1 aparten Krebels 1 schweren Anstehltisch 6 hohen gepolsterten Stühlen mit Stumpfüßen Gesamtpreis 2400 Mark</p>	<p>1 Speisezimmer eicht eiche furniert, auch innen eiche, dunkelbraun gebeizt, bestehend aus 1 schweren Büfett, 150 cm breit, mit Bildhauerarbeit und Auszug, im Oberteil Kristallfacetten 1 schweren Krebels, 110 cm breit, mit Auszug 6 extra hohen Stühlen mit Einlegefüß (Kunstleder) 1 schweren Anstehltisch mit Stegverbinding Gesamtpreis 2975 Mark</p>
<p>Komplette Küchen in modernem grauem Anstrich, bestehend aus 1 Büfett mit moderner Berglaffung 1 großen Küchenschinken 1 Küchenschublen, 2 Stühlen 1 Handtuchhalter Preislisten: 395, 425, 540 Mark</p>	<p>Komplette Küchen in natur lackiert, bestehend aus 1 Büfett, 120 cm breit, rund, mit Facettegläsern, Unterteil mit Einlegefüß 1 großen Küchenschinken mit Einlegefüß 1 großen Küchenschinken 2 Küchenschublen, 1 Handtuchhalter Gesamtpreis 695 Mark</p>

Schmücke dein Heim!
Tapeten!
L. H. B. Allartz
 bisheriger Geschäftsführer von Cremers Tapetenhaus
 jetzt
Magdeburg, Große Münzstraße 2
 Tapeten-Spezialgeschäft
 I. Haus neben der „Volksstimme“.

Die Uhr gefällt mir
 sagt jeder Käufer. Gebraucht und 1000fach bewährt. Taschenuhren, Anker, mit Komplikation, 19.50 bis 22.00 M. im Schweizer Anker mit Verstell. 23.50 M. (besonders empfehlenswerte Uhr). Armbanduhren in Verstell. 26.50 u. 29.00 M. Damenuhren in Gold. 25.00 M. Garantie für jede Uhr. Umständlich gefertigt. Porto u. Nachn. 75 Pf. nach Schweizer Uhrenimport L. Medford Mühl. b. Deutschen Uhrmacher-Verein Berlin 274. Brandenburger Straße 21. 852

Militärsachen färbt
 gleich und farblos schwarz, blau, grün, braun etc.
Färberei Dalichow
 Söden-Straßen-Engel (Ecke Röntgenstr.), Schwabinger 1. Hofplatz 14/5 (Ecke Röntgenstr.), Sünder Str. 22 und 23. Tel. 4819

Unentgeltliche mündl. u. schriftl. Auskunft
 Beginn neuer
Vorbereitungs- u. Fortbildungskurse
 am 1. April.
Korrespondenz Fernstudium
Buchführung Kassa- und Buchführung
Kontorkunde Kassen- und Privatbuchführung
Ferdinand Simon k. Hof- u. Privatbuchhalter
 — Inh. A. Simon's Erben
 Viktorienstraße 2. — Tel. 2742.
 Abendkurse in allen Fächern

Chaiselongues
 180 cm lang, 80 cm breit, gut gepolstert, in eigener Werkstatt hergestellt mit einseitig rottem Bezug 148 M. | mit gebt. Bezug, aparte Rücken 195 M.
Einzel-Möbel
 Kleiderschränke, Vertikales, Pfeiler-schränke, Bettstellen u. Matratzen Spiegel, Truhen, Tische, Stühle für- u. Barock. Chaiselongues zu billigen Preisen
S. Schwald
 Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15
 Lieferung auch nach außerhalb

1000 Mark Belohnung
 bekommen Sie nicht, aber
Diebe
 Konfirmanden-Anzüge für Ihre Kinder aus alten Gehrock- und Prachtmänteln fertige ich an. Empfehle mich ferner für Umänderungen von Militärfäcken, Neuanfertigungen jeder Art für Damen und Herren zu kulantem Preise.
Otto Schiffmann Schneidermeister, Sünder Straße 103.

Gemüsesaatgut
 in bester Qualität
 Preislisten auf Verlangen
Daiker & Otto, Langenweddingen
 Verkaufsstelle für Magdeburg
 Breiteweg 211 bei Erich Wolff, Blumenhandlung
 Erlaubnis zum Handel mit Gemüsesämereien vom 1. Februar 1919 durch den Kreisaußschuß Magdeburg.

Photographisch. Atelier Willy Röhl
 nur Tischlerbrücke 34
 Hochmoderne Aufnahmen.
 Vergrößerungen auch nach dem schlechtesten Bilde. Vornehm, künstlerisch, zeitgemäß. Post- und Reisebilder in kürzester Zeit.
Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse
 vertilge zu billigen Preisen. Kostenloser Besuch.
Ratten-, Mäuse-Bazillus à 2 M.
Rich. Dierich Stephansbrücke 34, part. Fernsprecher 4905, 405
 Königl. Kammerjäger kantonlicher Behörden.

Neustadt Neustadt
Bergvergrößerungen
 nur erstklassige Ausführungen nach jedem Bilde zu mäßigen Preisen sowie
Semi-Emaille-Broschen, Anhänger u. dgl.
 Porträts, Familiengruppen, Postkarten
 Aufnahmen zu jeder Tageszeit, bei jedem Wetter. 320
 Außerdem empfehle: Sämtl. photograph. Bedarfsartikel
 Entwicklung von Platten, Filmen, Anfertigung von Abzügen.
Atelier „Elektro“, Photohaus
 Lübecker Str. 35 Inh. Walter Böhm Lübecker Str. 35
 Fernruf 7707 Fernruf 7707

Herren- und Damenstoffe
 sowie sämtliche Schneider-Artikel vorrätig bei
Oskar Bruch, Kaiserstraße 104, 1. Etg.
 Installation von elektr. Licht-, Kraft-, Schwachstrom- und Bligableiter-Anlagen sowie sämtliche Reparaturen auch für stationäre Batterien, Reinigung derselben ohne Betriebsstörung führt aus
 1298

Hermann Bolle
 Mechanische Reparaturwerkstatt, Installations-geschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.
 Fernsprecher Nr. 4817. Schindtstraße 59.

Pelzwaren!
 Empfehle mein großes Lager
 Stolas 25 M. u. höher
 Kragen 45 M. u. höher
 Muffen 55 M. u. höher
 Garnituren . . 105 M. u. höher
 in allen modernen Fassungen, in einfacher und eleganter Ausfertigung, zu bekannt billigen Preisen.
Sieverlings
 Etagen-Geschäft 427
 Nr. 17 Jakobstraße Nr. 17.

ZENTRAL THEATER

Heute
letzte Sonntag
3 Uhr und 7 Uhr

Wenn der Frühling kommt.

Sonnabend, 22. Februar
Erstauflührung!
Der Opernball.

Vittorio-Theater-Restaurant.

Heute Sonntag
Tanzkränzchen
435 Albert-Kriegensburg.

Thalia-Budou.
Sonntag den 16. Februar
Tanzkränzchen
Anfang 9 Uhr, wozu einladet
J. Westphal.

Gesellschaftshaus z. Börse
Linsburger Str. 13 - Tel. 2300.
Heute sowie jeden Sonntag
Großer Gesellschaftsball
Volles Orchester. Flotte Musik.
Die neuesten Tänze. 1814

Kammer-Lichtspiele

Das Tagebuch einer Verlorenen
(von einer Toten)
Nach dem bekannten Roman von Margarete Böhm.
- 1 Vorspiel und 5 Akte. -
In den Hauptrollen:
Gina Worena, Heinrich Schöngel, Konrad Feldt, Max Lawrence, Werner Krauß.

Lichtspielhaus Panorama

Maria Widal
Der schuldlose Verdacht
Schauspiel in 4 Akten.
2. Teil des Films: Das verhängnisvolle Andenken.
Viggo Larsen
Bräutigam auf Aktien
Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.

Tonbild-Theater

Heute Sonntag

Schritte d. Unheils
Schauspiel in 4 Akten
In den Hauptrollen
Karl Lauritzen
Arne Weel
Der Krondiamant
Lustspiel in 5 Akten

Weißer Wand

Edith Meller
Hans Mählhofer
Aus dem Leben meiner alten Freundin
Gesellschaftsdrama in 5 Akten
nach dem bekannten Roman von W. Helmberg
Lia Ley
Der verheiratete Junggeselle
Lustspiel in 3 Akten.
Anfang 8 Uhr.

Colosseum

Ally Kolberg
Seine Liebe war mein Tod
Drama in 4 Akten.
Ilse Bois
Ein Patent-Mädel
Lustspiel in 3 Akten.

Kaiser-Panorama
Breiteweg 56, 1. 986

Pfalz a. Rh.

Wer einmal dagewesen ist, der geht auch wieder hin nach
Prinz Heinrich
Leipziger Straße 61, zum
Gesellschaftsball
1859 Anfang 3 1/2 Uhr.

Musikinstrumente,
Saiten u. Zubehör empfiehlt
in Neuenhaustr. 10, W. Reimann,
Katharinenstr. 11. 1812

Erste Magdeburger
Sprechapparate-Klinik.
Musikinstrumente, Drehorgeln, Erbsen-
teile, Klaviere, Federn, Nadeln um
für Sprechapparate, Leistungs-
fähige Reparatur, Werkstätte am
Blage, W. Raap, Metzgerstr. 2.

Stephanshallen
Direktion Rich. Froberz

Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige 444
Varieté-Vorstellung!

Werder
Zoll- und Kahustraße- Ecke
Jeden Sonntag von nachmittags
3 Uhr bis abends 11 Uhr
Tanzkränzchen.
Eintritt 50 Pfg. 1889
Es ladet ein Willi Meyer.

Salzquelle
Heute Sonntag
Großes Militärkonzert
anschließend Ball
Anfang 3 1/2 Uhr. 442

Herrenkrug
Heute Sonntag
ab 8 Uhr
Militär-Konzert
im alten Saale

Tanz-Kränzchen
Elektrische Fahrt
441 w/finlich.

Werderschloßchen
Mittelstraße 9b.
Inh.: Richard Schröder.
Fernsprecher 7179. 456

Heute sowie jeden Sonntag
von 3 1/2 Uhr an
Großer
Gesellschaftsball.
Neue Kapelle. Militärmusik.

Stadt Loburg.
Heute sowie jeden Sonntag
von 3 1/2 Uhr an
Großer Gesellschaftsball
Franz J. Dürr.

Rudolphs
Tanzunterricht.
Von 3. März beginnt ein
neuer Kursus.
Anmeldungen von jungen Damen
und Herren werden noch erbeten.
Einzelunterricht z. jed. Tageszeit
Saal im Hause.
Begr. 1872. Telefon 404.
D. Rudolph, Tanzlehrer
Knochenhauerufer 27/28
1825 Eingang Bachhof.

Reichshalle
Kaiserstraße Nr. 18/19

Best gepflegte Biere
der Aktien-Bräuerei
Neustadt-Magdeburg

Anerkannt gute Küche
Angenehmer Aufenthalt in
zur stillen Klausel
Eing. auch Viktoriastr.

Jeden Abend von 8 Uhr an:
Dezente Musik
Korner Bode u. Lehmann.

Fürstenhof-Prunksaal

Vorletzter
Sonntag:
Der Flug um die Welt.

3 1/2 7 1/2
Mit Rücksicht auf verschie-
dene anderweitige Vermie-
dung des Saales kann die
neue Revue nur wenige
Male gegeben werden.
Schluß des Steidl-Gastspiels
28. Februar.

Gutes, reichl. Mittag-
und Abendessen à 1.00 Mark
Schwertfegerstraße 22. 663

Volles Weißbierstube
Wilhelmstraße 18
Gute Küche
Otto Wolters.

Saalglätte
Seru. Musik. Wilhelmstr. 11.

Alter Fritz
Berliner Straße 9. 50

Bestempfohlene Küche
Gr. Fränk. Mittag- u. Abend-
essen (Ermäßig. bei Abonnement).
Reichl. preisw. Abendessen.
Zahl. 90 bis 100 Personen fassend
zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Rezeptionszimmer mit Piano.
40 bis 100 Personen fassend.
Fr. u. Bier- und Getränke.
Preisw. Preise aller Speisen.

Deutsche Weinschenke
Café Hannover
Breiteweg 118
Gute Weine und Getränke
in Gläsern und Karaffen
In beiden Lokalen täglich
Künstler-Konzert
Im reg. Reichs-Büro F. Audohn.

Kaffeehaus Fürstenhof

4 bis 7 Uhr	8 bis 11 Uhr
-------------	--------------

Konzert
Gesangsdarbietungen

Angenehmer Aufenthalt
für Damenkränzchen!
Familien-Verkehr

Wald-Theater
Direktion: Gustav Krad.

Heute Sonnabend 7 1/2 Uhr
Ausgewiesen!
Soziales Drama in 4 Akten
von Karl Böttcher. 1864

Sonntag nachm. 3 Uhr
Kinder-Vorstellung
Frau Holle
ab. Goldmarie u. Pechmarie
Märchen i. 5 Ak. u. M. Günther

Sonntag abend 7 1/2 Uhr
Ausgewiesen!
- Vorverkauf 11-12 Uhr. -
Im Parterre-Saal
jeden Sonntag
Spezialitäten-Vorstellung.

Friedrichslust
Leipziger Straße 52.
Jeden Sonntag:
Or. Gesellschaftsball
Ergebnis ladet ein
451 Albert Naumann.

Frontefelde
10 Min. v. d. Straßen. Zubeh.
Jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr an

Tanzkränzchen
Von nachmittags 3.30 Uhr an
ständig ein Omnibus am End-
punkt der Straßenbahn. 400

Diesdorf.
Gasthof zum Landhaus
Heute sowie jeden Sonntag,
von nachmitt. 3 1/2 Uhr an:
Tanzkränzchen.
Ergebnis ladet ein
K. Aerncke.

Schwarzer Adler
Diesdorf.
Sonntag **Tanz.**
Ergebnis ladet ein
T. Thiele.

Rosengarten.
Jeden Sonntag
Gesellschaftsball
Anfang 8 Uhr. 1831

Neu. Altreichskanzler
Inh. G. Möring, Ledigkeitsstr. 12
Sonnabend und Sonntag
Kappenfest
mit musikal. Unterhaltung
Gulisch, Bühnen-Preisfee
Wurst mit Salat (markenfrei).

Schützenhaus
(Nices Horn)
Heute sowie jeden Sonntag
R. Rappas
Tanz-
1750
Übungsstunde
(geschlossene Gesellschaft)
Beginn 4 Uhr.
R. Rappas, Ballettmeister.

Großer Gesellschaftsball
bei vollständigem Orchester.
Anfang 3 1/2 Uhr. 1788
Ergebnis ladet ein E. Frühling.
Dombussoverbindung ab Stadtblurg.

Wegener's
Gesellschaftshaus
Kleiner Stadtmarsch 7e.
Jeden Sonntag von 3 Uhr an
Großer Gesellschaftsball
Gute Musik. Volles Orchester.
Die neuesten Tänze. 453
Ergeb. ladet ein Fritz Wegener.

Volksgarten Cracau
Heute Sonntag
Großer
Gesellschaftsball.
Anfang 3 Uhr.
H. Theis.

Kaiserhalle
Inhaber Max Richter
Kaiserstraße 100
443 Telephon 2030

Gut gepflegte Biere
Vorzügliche Küche

Hintzes
Weinstuben
(Essiggeller)
Anerkannt gute Weine.
Vorzügliche Küche.
Täglich ff. holl. Aostern
Von 8 Uhr abends ab
Unterhaltungsmusik.

Kaiserstraße 100
443 Telephon 2030

Gut gepflegte Biere
Vorzügliche Küche

Wegener's
Gesellschaftshaus
Kleiner Stadtmarsch 7e.
Jeden Sonntag von 3 Uhr an
Großer Gesellschaftsball
Gute Musik. Volles Orchester.
Die neuesten Tänze. 453
Ergeb. ladet ein Fritz Wegener.

Müller-Liparts bestes
Fürstenthor-Theater.
Eingang Bräulenthor.
Nachmittags 3 Uhr
Große Märchen-Vorstellung
Aladin und die Wunderlampe
5 Akte 5 Akte
Abends 7 1/2 Uhr
1862
Die Blinde von Paris
5 Akte.
Nachmitt. u. abends
bekannt K. Preis.

R. Rappas Tanz-Institut.
Original-Wiener Methode.
Neuer Kursus Donnerstag den 27. Februar.
Anmeldungen von jungen Damen und Herren von 1-6 Uhr
jest schon erbeten. 1996

Einzel-Unterricht zu jeder Tageszeit.
Spezialität Original-Wiener 6-Schritt-Walzer.
R. Rappas, Ballettmeister, Bischofstraße 15, part. r.

Freie Volksbühne Magdeburg
Gegründet 1905

Am Sonntag den 16. Februar im großen Saale
der Apollo-Festhalle, Wallstraße 2a

Lustspiel-Abend

Die Großstadtluft.
Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.
Eintrittspreis 60 Pfg. Mitglieder 45 Pfg. einschl. Billettksteuer.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Am 18. Februar, abends 7 Uhr, Generalversammlung
in der Reichshalle, Kaiserstraße 19. 574

Schützenhaus
(Nices Horn)
Heute sowie jeden Sonntag
R. Rappas
Tanz-
1750
Übungsstunde
(geschlossene Gesellschaft)
Beginn 4 Uhr.
R. Rappas, Ballettmeister.

Sopfengarten
Leipziger Straße 45b
Jeden Sonntag der beliebte
Gesellschaftsball.

Wie einst im Mai 1914
zum Tanzkränzchen im
Bergschloßchen
Lüderer Straße 63, bei
Walter Grunow.
NB. Keine Drängelei, da der
Saal entsprechend erweitert ist.

Stillers Gesellschaftshaus
Fermersleben.
Am Sonntag große öffentliche
Tanzmusik
bei vollständigem Orchester.
Es ladet ergebnis ein
1847 Wwe. Elisabeth Stillers.

Biederitz 793
Gasthof zur Weintraube.
Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Ballmusik.
ff. Speisen und Getränke
empfiehlt Friedrich Herbst.

Schüttes Gasthaus
Bräulenthorstraße 24
Sonnabend, Sonntag
und Mittwoch 445

Preis-Stat.
ff. Geflügel.
Anfang bis auf weiteres 6 Uhr.

Düpler Mühle
Jeden Sonntag 452
Tanzkränzchen
Eintritt frei. Der Mühlenwirt.

Neust. Schützenhaus
neben Vogelgesang.
Heute
sowie jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Freundlich ladet ein
C. Brandau.

Stadt-Park-Restaurant
Inh. Joh. Kutz
früher Baumgarten

Empfehle meinen werten
:: Gästen meine ::
gut geheizten, neu
renovierten u. er-
weiterten Räume
zur gef. Benutzung.
ff. Kaffee extra, Schoko-
lade, Torten, Bier.
:: Wein usw. ::
Kaffee wird nach wie vor
aufgebrüht. 440

Admiralspalast
Seltenebecker Str. 127
Heute sowie jeden Sonntag
von 8 Uhr an
Gr. Gesellschaftsball.
Ergebnis ladet ein
1849
Reinh. Hauptmann.

Gesellschaftshaus zum
Weissen Hirsch
Inh.: Willi Hochbaum
Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2
Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr an
Großer Tanz.
Streitmusik. Streichmusik.
Ergebnis ladet ein D. O.

Müller-Liparts bestes
Fürstenthor-Theater.
Eingang Bräulenthor.
Nachmittags 3 Uhr
Große Märchen-Vorstellung
Aladin und die Wunderlampe
5 Akte 5 Akte
Abends 7 1/2 Uhr
1862
Die Blinde von Paris
5 Akte.
Nachmitt. u. abends
bekannt K. Preis.

Panorama-Konzertsaal.
Heute sowie jeden Sonntag von 3 1/2 Uhr an 2146

Gesellschaftsball.

Aufwaches Lichtspiele, Groß-Ottersleben.
Der geehrten Einwohnerschaft von Gr.-Ottersleben und Um-
gegend zur Kenntnis, daß ich am Dienstag, 18. Februar,
mein Lichtspiel-Theater eröffne. Es wird mein eifriges Be-
streben sein, nur Gutes zu bieten, und bitte um gütigen Zuspruch.
Eröffnungs-Programm. 1887

Für die Ehre des Vaters
Schauspiel in 4 Akten.
In d. Hauptrolle Ellen Richter.
Anfang 6 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 1.10, 1. Platz 0.85, 2. Platz 0.65.

Nette Pflanzen
Familienbild in 3 Akten.
In der Hauptrolle Mia Cordes.
Anfang 6 Uhr.

Restaurant Weinhandlung Bürgerhof
Neue Neustadt, Nikolaipfah.
Das Geschäft ist unter meiner persönlichen Leitung
ständig geöffnet und bitte um gefällige Unterstüzung.
446 Ergebnis A. Schiller.

Klaustal
3 Min. v. d. Endhal. Leipziger Str.
Heute Sonnabend
Tanzkränzchen
bei Vereinst-Freundeskreis.
Es ladet willkommen. Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Neustädter Lichtspiele
Freitag bis Montag
Das Tagebuch des Apothekers Warren
spannend. Drama in 5 Akten.
Atelierzauber
reizendes Lustspiel
und das übrige Programm.
Hervorragende Regiearbeit
Spielzeit wochentags ab 8 Uhr.
Sonntags ab 5 Uhr. 1778

Müllers Askania
Böttcherstraße.
Heute sowie jeden Sonntag
nachmittags 3 Uhr
Großer Gesellschaftsball
Neue Musik. Volles Orchester.
Bringe den Vereinen mein neu-
renoviertes Rezeptionszimmer in
empfehlende Erinnerung.
R. Müller.

Kasino-Theater
Direktion: Witwe Ebert.
Täglich abends 7 Uhr
Varieté-Vorstellung.
Sonntag von 11 bis 2 Uhr
Matinee bei freier Entree.

Reizende Damen- und Herren-
Maskenkostüme zu verleihen.
J. Matthias,
Bahnhofstraße 10, 2 Tr. 1586

Noch zwei Sozialdemokraten!

Der Zentralrat der Ostfront teilt über die dort vorgenommenen Ergänzungswahlen zur deutschen Nationalversammlung folgendes mit:

Bei der Wahl im besetzten Gebiet hat sich der größte Teil der Truppen der Wahl enthalten, weil sie zum Teil gerade im Abtransport begriffen waren und die Truppen der Heeresgruppe Fiume und der Etappeninspektion Bug aus Kameradschaftlichkeit ebenfalls nicht zur Wahl schreiten wollten. Das Ergebnis der Wahl ist:

Sozialdemokratische Partei 7804.
Unabhängige 1846.
Demokraten 1681.
Parteilose Liste 1389.
Deutschnationale 62, Deutsche Volkspartei 74, Christliche Volkspartei 43, ungenügend 809.
Gewählt sind die zwei Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei Paul Rodemann und Peter Kronen.

Trotz der bedauerlich geringen Wahlbeteiligung bietet der Wahlausfall eine interessante Stichprobe. Auffallend ist die winzige Zahl Stimmen, die für die Rechte abgegeben wurden, sie stammen offenbar fast ausschließlich von Offizieren.

Die Stärke der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung zu Weimar steigt mit diesem letzten Wahlergebnis auf 165.

Belagerungszustand.

Der A- und S-Rat Wilhelmsburg bei Hamburg erläßt eine Bekanntmachung, wonach er sich infolge der großen Verwüstungen der Eisenbahn durch bewaffnete Banden gezwungen sieht, über Wilhelmsburg den Belagerungszustand zu verhängen. Alle Personen, welche ohne Erlaubnis Waffen tragen oder beim Plündern und Rauben angetroffen werden und am Aufbruch sich beteiligen, werden standrechtlich erschossen.

Für Hamburg wurde seitens des Siebener-Ausschusses des Soldatenrats der Belagerungszustand dahin verschärft, daß keinerlei Demonstrationen stattfinden dürfen sowie daß größere politische Versammlungen nach 6 Uhr abends verboten sind.

Der Strom der Teuerung.

Wie der Krieg die Lebenshaltung verteuert hat, zeigt eine in Nr. 31 der „Wirtschaftl. Demobil-

machung“ veröffentlichte graphische Darstellung, wonach die Preise der wöchentlichen Ration einer vierköpfigen Familie (8000 Gramm Brot, 1000 Gramm Mehl, 14000 Gramm Kartoffeln, 900 Gramm Zucker, 975 Gramm Fleisch, 300 Gramm Butter, 5/4 Liter Milch und 2 Eier) vom Oktober 1913 von 8 Mark auf 16,8 Mark im Februar 1918 gestiegen sind.

Die Darstellung beruht auf Angaben des Reichsernährungsamts. Sie kann deshalb nur nach der Seite angefochten werden, daß sie für manche Gegenden noch zu niedrig berechnet ist.

Ein Abschiedsbrief?

In der heftigen Volkskammer verlas nach Konstituierung der Kammer der Präsident folgendes Schreiben des früheren Großherzogs Ernst Ludwig:

Sehr geehrter Herr Ulrich!

Die Eröffnung der heftigen Volkskammer am morgigen Tage gibt mir die Veranlassung, der neuen Volksvertretung meine aufrichtigsten Wünsche für eine geeignete und gedeihliche Arbeit zum Besten unseres Vaterlandes auszusprechen. Wie mein Herz immer nur für das Wohl Heßens und seines Volkes geschlagen hat wie ich nie eigenmächtige Bestrebungen gekannt habe, so soll auch fernerhin unter der Regierung der vom Volkswillen Beauftragten all mein Bestreben und mein Denken nur dem Glücke, der Wohlfahrt und der Entwicklung des Vaterlandes dienen.

Nehmen Sie zu dieser Versicherung noch den Dank entgegen, den mit mir jeder wohlmeinende Heße fühlen wird, den Dank für die würdige Art und Weise, mit der Sie unter den schwierigen Verhältnissen der sich vielfach durchkreuzenden Strömungen des Volkswillens das Steuer des Staates geführt und es zu vermeiden gewußt haben, daß sich die ernüchterte Wandlung in der Geschichte Heßens ohne andre Härten als die durchaus notwendigen vollziehen konnte.

Unter der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung
Ihr Ernst Ludwig.

Das Schreiben löste bei den Abgeordneten allgemeinen Beifall aus. Es zeigt, daß man auch in der Uniform des Monarchen ein anständiger Mensch sein und bleiben kann, wenn einem diese Uniform genommen ist. Ernst Ludwig hatte es ja allerdings früher schon mit den Monarchisten verdorben, weil er bereits vor mehr als einem Jahrzehnt mit einem Sozialdemokraten zusammen gespeist hatte. Er wird aber deshalb wahrscheinlich im Gedächtnis seines Landes ein größeres Ansehen genießen, als gewisse Prahlhänse, die ausrissen, als es brenzlich wurde.

Gegen die Hungerblockade.

Sämtliche der Nationalversammlung angehörige Frauen haben der Nationalversammlung folgenden von uns bereits angekündigten Antrag zugehen lassen:

„Die Nationalversammlung wolle beschließen: Die Nationalversammlung stimmt folgender Erklärung der weiblichen Abgeordnetenfraktion zu:

1. Die deutschen Frauen und Kinder haben durch die völlige wirtschaftliche Wesperrung Deutschlands während des Krieges unjagbar gelitten. Sie alle erhofften, daß mit der Einstellung des Blutvergießens auch dieses furchtbare Kampfmittel nicht weiter zur Anwendung kommen würde. Die Hungerblockade ist jedoch nicht aufgehoben, sie ist verschärft worden, Kranke, Sieche und Greise fallen ihr in wachsendem Maße zum Opfer, und durch das große Sterben der Kinder und der werdenden Mütter wird dem deutschen Volk und damit der ganzen Menschheit ein nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt. Wir fordern deshalb unverzüglich Aufhebung der Hungerblockade.

2. Wir fordern ferner sofortige Zurückführung der deutschen Kriegsgefangenen, die, wie die Gefangenen aller Länder, nur ihre Soldatenpflicht erfüllt haben. Sie selbst haben Schwerstes erlitten, und ihre Eltern, Frauen und Kinder sind von schmerzlicher Sehnsucht erfüllt. Wir sind der tiefen Überzeugung, die Frauen und Mütter der ganzen Welt empfinden mit uns, daß Menschlichkeit und Gerechtigkeit die Erfüllung dieser Forderungen verlange.“

Depeschen.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

W. L. B. Trier, 15. Februar. Das Zusatzabkommen zu dem bisherigen Waffenstillstandsabkommen enthält folgende neuen Bedingungen:

1. Die Deutschen müssen alle Offensivbewegungen gegen die Polen aufgeben und ihre Truppen dürfen folgende Linien nicht überschreiten: Von der russischen Grenze weißlich Lutensielde — weißlich Groß-Neudorf — südlich Brzoga — nördlich Schubin — nördlich Ein — südlich Somotich — südlich Chobzielet (Molmar) — nördlich Garamkau — westlich Miala — weißlich Birnbaum — weißlich Bentschen — weißlich Wollstein — nördlich Wissa — nördlich Bieruchow bis schlesisch-russische Grenze.

2. Der Waffenstillstand wird für unbestimmte Zeitdauer und mit dreitägiger Kündigungsfrist verlängert.

3. Die Ausführung der früheren Waffenstillstandsbedingungen wird fortgesetzt und zum Abschluß gebracht.

Achtung, Kommunal-Wähler und -Wählerinnen!

Am Sonntag den 16. Februar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Saale der Kammerlichtspiele, Breiteweg:

Gr. öffentl. Kommunalwähler-Versammlung

Auf der Tagesordnung steht:

Die Stadtverordneten-Wahlen in Magdeburg.

Referent: Landtagsabgeordneter Wittmack.

Wähler und Wählerinnen! Groß und vielseitig sind die Aufgaben, die im Interesse der Magdeburger Bevölkerung zu lösen sind. Besucht recht zahlreich die Versammlung und informiert euch über die Bedeutung unserer Kommunalpolitik! — Zur Bestreitung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg.

Bekanntmachung.

Die Arbeit wird in unsern Werken am Montag den 17. Februar wieder aufgenommen.

R. Wolf

Aktiengesellschaft, Magdb.-Buckau.

Suttertschweine u. Ferkel
stehen wieder preiswert zu Verkauf.
Erich Wendt, M.-Fermersleben, Wierensstr. 5/6. 1702

Ferkel u. Suttertschweine
zu verkaufen. 1840
Thiele, Groß-Ottersleben, Breite Straße 12.

la. Futterschweine
sind eingetroffen und stehen zum Verkauf.
Fritz Roseburg, Gr.-Ottersleben, Gr. Schulstr. 5

Verkauf 3 M. 5. 4 Ferkel
mit Säugen und Futter billig. Laugfals, Gr. Diesdorfer Str. 13. 1798

Hochtragende Ziegen
sind zum Verkauf. 1828
H. Staufenbiel, Varleben, Breitenweg 41d. Fernspr. 341. 17.

Suttertschweine
große und kleine, verkauft
Karl Neubauer, Groß-Rodensleben.

Ein Ratgeb. u. Wegweiser f. i. Fam.
ist „Das Ziegenbuch“ v. D. Gabler.
Die Bereitung von
Butter, Käse,
Quark, Mager,
Süß, Kranzheit u.
Seil, Gebirgs, etc.
Reihe 3. Aufl. 18. Nachr. 3.10.4

Butter, Käse,
Quark, Mager,
Süß, Kranzheit u.
Seil, Gebirgs, etc.
Reihe 3. Aufl. 18. Nachr. 3.10.4

Transport v. Pianos, Geld-
schränken sowie fl. Umzüge
werden angenommen, auch nach
außerhalb. H. Priebe,
D. Gabler, Stöben 1. Th. Katharinenhof 1/2. 1844

Ein 2-P.-S.-Motor
120 Volt (Stupier-
wicklung) zu verk. W. Schulz,
Diesdorf, Krümme Str. 1. 1856

Kanarienhähne
und -weibchen
taukt zu höchst. Preisen.
Hähne je n. Gefang 20 bis
50 M., Weibchen 8 bis 10 M.
Breitenstein, Annabr. 1. II. 1881

Kaufe
Kanarienhähne
und -weibchen
Ich habe für Hähne 20—30 M.,
für Weibchen 5—7 M. 342
Tschler, Annabr. 36.

10000 Kanarienhähne
zahlte Stück 20 bis 50
Mark, nach Gefang,
kaufe ich zum Export.
für Weibchen zahlte
Stück 6 und 7 Mark.

F. H. Oehlert, Jakobstr. 4
Hof, 2 Treppen. 1855.

Mattentod Löwenkämpfer
bietet sicher Matten u. Mäuse.
Herm. Muscho, Wilhelmstr. 11

Transport v. Pianos, Geld-
schränken sowie fl. Umzüge
werden angenommen, auch nach
außerhalb. H. Priebe,
D. Gabler, Stöben 1. Th. Katharinenhof 1/2. 1844

Transport v. Pianos, Geld-
schränken sowie fl. Umzüge
werden angenommen, auch nach
außerhalb. H. Priebe,
D. Gabler, Stöben 1. Th. Katharinenhof 1/2. 1844

Transport v. Pianos, Geld-
schränken sowie fl. Umzüge
werden angenommen, auch nach
außerhalb. H. Priebe,
D. Gabler, Stöben 1. Th. Katharinenhof 1/2. 1844

Brennholz

troden, in Ofenlänge verkauft
Baumann, Bahnhofstraße 23,
Keller. 1896

Holz- und Filzpantoffel
hart, verkauft Fr. Heil,
Klosterstraße 11, Hof 1 Tr. 1211

Täke

14 mm auch in 1-Kilo-Packungen
Kogge, Scheuendorferstr. 17/1

Automobile
einzelne Automotoren, Zubehö-
rer, und Ersatzteile kauft und
verkauft ständig 1707
Mag. Schelle, Fahrlehrer-
Schule, Brückstr. 5. Telefon 2804

TINTE,
Federn und
gutes Schreibpapier
Jos. Sterr
Bismarck-Straße 32.

Große Auswahl in Frühjahrs-Neuheiten

Seidenhüte 1919 Tüllhüte

Federrüschen in reicher Auswahl

Aparte Formen zum Umarbeiten feinste Ausführung zu billigsten Preisen

Rudolf Broetje

Reichhaltiges Lager Blumen 375 Bänder Agraffen Phantasies Reiher

Peterstraße, Ecke der Jakobstraße
Zweiggeschäfte: Sudenburg -:- Buckau -:- Neustadt

Bekanntmachung.

Wegen ungenügender Anlieferung von Kohlen sind wir gezwungen, den Betrieb in der Woche vom 17. bis 22. d. M. ruhen zu lassen.

Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt in sämtlichen Betrieben am Montag den 24. d. M., 7 Uhr früh.

Sollte eine Veränderung eintreten, wird diese durch die hiesigen Zeitungen bekanntgegeben.
Sohnzahlung findet am Freitag den 21. d. M. zur üblichen Zeit statt.

Magdeburg-B., den 15. Februar 1919.
Schäffer & Budenberg
G. m. b. H.

